DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 230. 13. Jahrgang | Sonnabend, 21. August 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Neuer Vernichtungsruf aus England

Erbittertes Ringen bei Bjelgorod und Isjum – 486 Sowjetpanzer erledigt

Glückwünsche des Führers an Ungarn

Führerhauptquartier, 20. August

Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn zum ungarischen Nationaltag mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Kallay fordert Einigkeit und Festigkeit

Drahtbericht unseres Vertreters

am. **Budapest, 20. August**

In diesem Jahr beschränken sich die Feierlichkeiten des Stephanstages, des größten nationalen Feiertages Ungarns, auf kirchliche Zeremonien. Das ungarische Volk gedenkt in diesem Jahre nicht nur seines ersten Königs, Stephans des Heiligen, sondern auch Stephans von Horthy, des Sohnes und Stellvertreters des Reichsverwesers, der vor einem Jahr, am 20. August 1942, an der Ostfront den Heldentod starb. Die ungarische Presse steht völlig im Zeichen des Stephanstages und veröffentlicht neben Gedenkartikeln über Stephan von Horthy die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Nikolaus von Kallay, die dieser am Vorabend des Stephanstages im ungarischen Rundfunk gehalten hat. In dieser Rede würdigte Kallay die Bedeutung des ersten ungarischen Königs, der für sein Land die Entscheidung zwischen Ost und West getroffen und Ungarn damit zum Mitglied Europas gemacht habe. Kallay forderte das ungarische Volk auf, in den schweren Zeiten des Krieges seine Einigkeit zu bewahren und zu festigen.

Japanisches Lazarettschiff angegriffen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 20. August

24 USA.-Bomber führten in den südpazifischen Gewässern einen Angriff auf das japanische Lazarettschiff „Buenos Aires Maru" aus. Damit sind in diesem Jahre allein zwölfmal japanische Lazarettschiffe von feindlichen Flugzeugen angegriffen worden.

Die mobilisierte asiatische Steppe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

tt. **Genf, 20. August**

Ein Frontbericht des sowjetischen Informationsbüro teilt mit, daß an den gegenwärtigen schweren Kämpfen im Raume von Bjelgorod, Tataren, Usbeken, Turkmenen und sonstige Völkerschaften aus Zentralasien, Sibirien und der Mongolei teilnahmen. Dieses bunte Völkergemisch, das die Sowjets aufgeboten haben, sei, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, vor allem für den Nahkampf bestimmt.

Der Plan des Informationsministers

Drahtung unseres Lissabonner Korrespondenten

li. Lissabon, 20. August

Einen dummdreisten Einschüchterungsversuch leistete sich der britische Informationsminister Brendan Bracken, indem er erklärte: „Unsere Pläne bestehen darin, auf jede uns mögliche Weise das deutsche Volk zu bombardieren, zu verbrennen und unbarmherzig zu vernichten."

Dieser britische Minister bestätigt damit erneut, daß das hinter Roosevelt, Churchill und Stalin stehende internationale Judentum die ausnahmslose Ausrottung des ganzen deutschen Volkes plant. Brendan Bracken erklärte weiter, auch den Japanern soll „eine exemplarische Bestrafung" auferlegt werden. Immerhin hielt er es für angezeigt, keinen zu groben Optimismus hinsichtlich eines Sieges der Achsengegner in absehbarer Zeit aufkommen zu lassen, und trat derartigen Illusionen mit den Worten entgegen: „Ich denke, es wird noch ein sehr harter Krieg werden, der auch noch lange dauern wird." Wir erinnern hierzu an die englische Stimme, die kürzlich besorgt äußerte, Deutschland habe noch viele Pfeile in seinem Köcher. Daß dies zutrifft, werden die Briten zu gegebener Zeit spüren. Die sadistischen Vernichtungspläne unserer Gegner schrecken uns nicht, denn wir kennen sie längst. Wir merken uns aber derartige Bekundungen, zumal wenn sie aus dem Munde eines aktiven britischen Ministers kommen, und werden eines Tages den gebührenden Gebrauch von ihnen zu machen wissen

Lügentrommelfeuer hat begonnen

Neue Phase des Nervenkrieges mit den alten verbrauchten Mitteln

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin, 20. August**

Der aus London angekündigte „Nervenkrieg ohnegleichen zur Zermürbung der deutschen Kriegsmoral" macht sich bereits bemerkbar in Vorläufern einer Agitationswelle, die von der kanadischen Quäkerstadt Quebec ausgeht. Dort sind seit einer Woche die englischen und amerikanischen Kriegsverbrecher mit ihrem ganzen militärischen, politischen und propagandistischen Apparat zu Beratungen über die Fortführung des Krieges versammelt, und sogar die schwedischen Korrespondenten in London und Neuyork, die solche theatralische Veranstaltungen des Feindbundes ernst zu nehmen pflegen, können nicht umhin, festzustellen, daß die Konferenz wenig aktuelle Bedeutung habe und mehr als Auftakt zu einer neuen Phase des Nervenkrieges zu werten sei. Worauf wir uns in dieser Beziehung noch gefaßt machen müssen, verrät der Bruder des Generals Eisenhower, der zu dem von den Anglo-Amerikanern proklamierten „Propagandakrieg" schreibt: „In den feindlichen Ländern wird der Nervenkrieg mit seiner vollen Gewalt geführt, und zwar durch ein pausenloses Trommelfeuer. Die Unternehmungen in dieser Phase des Propagandakrieges müssen noch an Wirksamkeit und an Tempo zunehmen."

Wenn die Feinde auf der Höhe ihrer eingebildeten Erfolge zu solchen verächtlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, so ist das gewiß kein Beweis von Stärke. Sie zeigen damit vielmehr, wie wenig sie auf wirkliche Waffensiege rechnen und wie sehr ihnen die in Sizilien und an der Ostfront bewiesene deutsche Kampfmoral auf die Nerven geht. In ihrem Propagandakrieg ist deutlich das Gegenstück zu den im Jahre 1918 angewandten Methoden zu erkennen. Sie spekulieren auf die Vergeßlichkeit des deutschen Volkes, das auf den gleichen Schwindel schon einmal hereinfiel und ihn in Versailles so teuer bezahlen mußte.

Ebensowenig können uns die von Quebec ausgestreuten Meldungen über unmittelbar bevorstehende sensationelle Ereignisse und dramatische Entwicklungen beeindrucken, ob sie nun angebliche Operationspläne gegen Italien und Westeuropa oder politische Manöver des Feindes betreffen. Was auch die darüber brütenden Experten Churchills und Roosevelts ausknobeln mögen, die Antwort wird ihnen das deutsche Schwert erteilen.

Die Seeschlacht um Sizilien

Bei der Kriegsmarine. (PK.)

Wir hatten von einer „Seeschlacht um Tunis" gesprochen, von einer Schlacht, die Kräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine um die Sicherung des Nachschubs für unsere Afrikaarmee gegen einen zur See und in der Luft weit überlegenen Gegner austrugen. Mit Fug und Recht können wir von einer „Seeschlacht von Sizilien" sprechen, von dem Kampf deutscher und italienischer leichter Seestreitkräfte gegen den mit stärksten Mitteln geschützten und aus allen Teilen der Welt im Mittelmeer konzentrierten Nachschubverkehr der Angreifer auf die der europäischen Verteidigung vorgelagerte Inselposition. In einem erbitterten, über fünf Wochen währenden Kampf gelang es den Seestreitkräften der Verbündeten, im Verein mit Torpedoflugzeugen und Bombern den feindlichen Landungs- und Nachschubflotten schwere Verluste zuzufügen. Nach dem Abschluß der Erdkämpfe auf der Insel ist der Kampf gegen den feindlichen Nachschub keineswegs als abgeschlossen zu betrachten. Er geht auch heute mit unverminderter Heftigkeit weiter; denn der Gegner hat diesen dauernden Nachschub bitter nötig, will er, seinen Plänen entsprechend, Sizilien nicht nur halten, sondern die Insel zu einer starken Basis für weitere Angriffe gegen das italienische Festland, gegen Europa ausbauen. Engländer und Nordamerikaner sind heute in ihrer Stellung auf Sizilien in der schwierigen Lage einer notwendigen Versorgung größerer Armeen über See, einer Lage, die unsere Heere Jahre und Monate auf afrikanischem Boden gemeistert haben.

Als sich die englisch-nordamerikanische Landungsflotte in der Nacht zum 10. Juli den Küsten Siziliens näherte, rechneten die Oberkommandos der Engländer und Nordamerikaner zwar mit schweren Verlusten, die ihr Unternehmen würde bringen müssen; sie ahnten jedoch nicht, daß die Verteidigungskräfte der Insel über fünf Wochen hartnäckigsten Widerstand leisten würden. Fünf Wochen pausenlosen Kampf auf schwierigstem, zum Teil öden und gebirgigem Gelände unter der schonungslos herniederbrennenden Hochsommersonne dieser Breiten, unter dem steten Bombenhagel einer überlegenen Luftwaffe und gegenüber einem verbissenen und ohne Rücksicht auf schwerste Opfer anrennenden Gegner kann nur der ermessen, der unter annähernd gleichen klimatischen und geographischen Bedingungen, etwa im Kaukasus oder bei Alamein, kämpfte.

In der Bekämpfung des übermächtigen Gegners hatten Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine einen bedeutenden Anteil. Brennpunkte des Kampfes unserer leichten Seestreitkräfte waren Störung der Nachschublinien der Angreifer und vor allem Schutz und Durchführung eines ununterbrochenen Fährverkehrs von Calabriens Festland über die wenige Kilometer breite Straße von Messina zur Insel. Hier lag die entscheidende Stelle des Kampfes um Sizilien überhaupt. Konnte der Fährbetrieb der ersten Wochen noch durch Geleitzüge unterstützt werden, die von den Häfen des Festlandes auf die Häfen der sizilianischen Nordküste anliefen, so fiel diese Entlastung bald infolge des Vorrückens des Feindes auf der Küstenstraße, der Räumung von Palermo fort. Auch bei diesem Geleitverkehr haben sich die Fahrzeuge der Kriegsmarine durch ihren unermüdlichen Einsatz hervorgetan. Den Flak-Waffen der Fährprähme und der Korvetten gelang so mancher Abschuß feindlicher Kampfflugzeuge.

Die einzige Verbindung zwischen Festland und Insel war schon bald der Fährverkehr über die Straße von Messina. Kleine Fahrzeuge aller Art bewältigten von Ufer zu Ufer einen schier gewaltigen Strom von Lastwagen, Geschützen, Panzern und Truppen, der in den ersten drei Wochen der Schlacht um Sizilien hinüber auf die Insel, in den letzten 14 Tagen der planmäßigen Räumung Siziliens zurück zur Spitze des Festlandstiefels ging. Die an den Küsten Norwegens, des Schwarzen Meeres und Afrikas tausendfach bewährten Fährprähme mit einer starken Flak, Sturmboote und Fähren der Pioniere, kleine Schiffe und Motorboote der Italiener sahen wir in pausenlosem Einsatz zwischen Reggio, Calabria und S. Giovanni diesseits und Paro und Messina jenseits hinüber und herüber pendeln, den Fährbetrieb meistern, den die seit langem von feindlichen Bombern außer Betrieb gesetzten großen Eisenbahnfähren kaum hatten bewältigen können. Ohne jede Uebertreibung kann diese gewaltige Ueberfuhrbewegung ein Ruhmesblatt

Deutsche Kampfflugzeuge über dem Hafen Biserta

Bomben aller Kaliber auf feindliche Schiffe — Acht Transporter schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 20. August

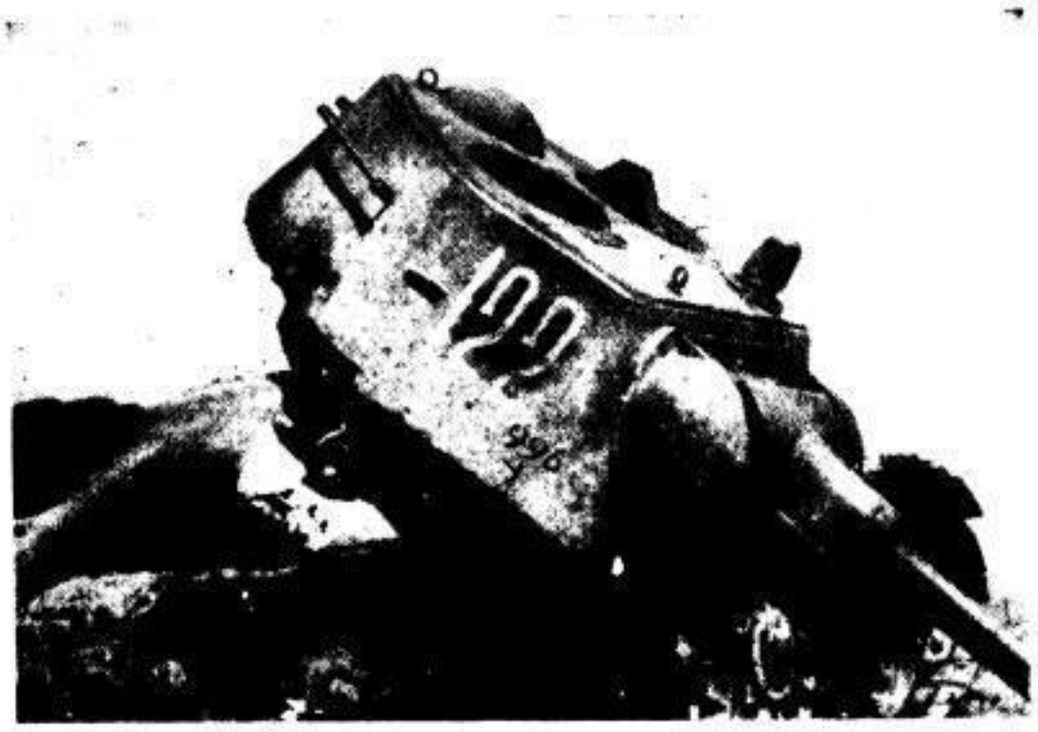
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Mius-Front entbrannten erneut heftige Kämpfe. Bei Isjum schlugen unsere Truppen in erbittertem Ringen schwere Angriffe der Bolschewisten ab, schlossen im kühnen Gegenangriff zwei sowjetische Bataillone ein und vernichteten sie. Im Kampfraum südwestlich Bjelgorod dauert die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit an. An den übrigen Frontabschnitten vereitelten unsere Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, alle sowjetischen Durchbruchsversuche und fügten dem Feinde hohe Verluste zu.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 486 Panzer und 81 Flugzeuge. In den Gewässern der Fischerhalbinsel wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug von schnellen deutschen Kampfflugzeugen versenkt.

Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 19. August erneut den Hafen von Biserta an und traf mit Bomben aller Kaliber elf große Schiffseinheiten. Dabei wurden acht Transporter mit zusammen 33 000 BRT. schwer beschädigt, ein Handelsschiff von 5000 BRT. sank sofort.

Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Verlaufe heftiger Luftkämpfe im süditalienischen Raum 28 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 15 viermotorige Bomber, ab. Ueber den besetzten Westgebieten wurden im Laufe des 19. August zwölf feindliche Flugzeuge durch Jagd- und Flakabwehr vernichtet. In der vergangenen Nacht verlor der Feind bei Störflügen im westlichen und nördlichen Reichsgebiet nach wirkungslosen Bombenwürfen ein weiteres Flugzeug.

Bei der Versorgung Siziliens und der späteren Rückführung der dort kämpfenden Verbände haben sich zum Transport eingesetzte Einheiten der Kriegsmarine unter Führung des Fregattenkapitäns Freiherr von Liebenstein in unermüdlichem Einsatz besonders bewährt.



Er endete unmittelbar vor der Grabenstellung unserer Grenadiere am Kubanbrückenkopf westlich Krymskaja. PK.-Aufn.: Kriegsber. Kumbacher, HH.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430821/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amerika nützt die Chance gegenüber England

Schiffbau als Hauptwaffe der angelsächsischen Tonnagerivalität

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Pl. **Berlin**, 20. August

Die Küste Nordamerikas stellt eigentlich **einen einzigen großen Hafen dar, der die Vereinigten Staaten** geradezu zur See- und Schiffahrt hindrängt. Um so befremdlicher mag es erscheinen, daß bisher immer noch England in der Handelsschiffahrt an der Spitze aller Nationen stand. Nicht immer haben sich die Amerikaner mit dem Platz hinter England begnügt. Gerade zur Zeit der letzten Segelschiffe **hatten die angelsächsischen Vettern jenseits des** Atlantik Großbritannien von seiner Spitzenstellung verdrängt. Dann jedoch setzten sich die Engländer wieder an die Spitze und Amerika fiel weit zurück. Die Chance, die der Weltkrieg USA. bot, wurde nicht genutzt. Jetzt aber zeigt sich Washington nicht gewillt, die Gelegenheit **abermals vorübergehen zu lassen.**

Die Hauptwaffe in diesem Kampf um die **Handelsschiffahrt bildet das große Neubauprogramm der Amerikaner. Seit 1936 wurde** dies Programm geplant. 1941, im Jahre ihres Kriegseintritts, ist es nach den Ausführungen **des Präsidenten des Norddeutschen Lloyds, R. Lindemann, in einem Aufsatz der „Zeitschrift für Politik" über die Vereinigten Staaten als** Rivalen der britischen Handelsschiffahrt (Carl Heymanns Verlag, Berlin) mit einer Produktion von 800 000 BRT. angelaufen. Für 1942 ist die Jahresproduktion bereits mit 5½ Millionen angegeben worden, und für 1943 wird drüben eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahre prophezeit. Das Gesamtprogramm soll 1908 Schiffe mit zusammen 20 Millionen BRT. umfassen. Es ist selbstverständlich, daß man die Zahlen und Nachrichten über dies Neubauprogramm mit Vorsicht aufnehmen muß, aber es wäre falsch, die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Kriegswirtschaft auf dem Gebiet des Schiffsbaus zu unterschätzen. **Das Neubauverhältnis zwischen Amerika und England dürfte jetzt ungefähr 5:1 für die Amerikaner stehen. Daß sich hieraus für die amerikanische Flotte ein Vorsprung ergibt, der kaum** wieder einzuholen ist, geben die britischen Werftsachverständigen offen zu. Das Verhältnis muß **sich im Gegenteil noch weiter** zuungunsten **der Engländer verschieben, da** diese **vorwiegend in der direkten Kriegszone** fahren und daher den Verlusten durch den U-Boot-Krieg stärker ausgesetzt sind als die Amerikaner. Je mehr Schiffe nun die amerikanischen Werften verlassen, um so besser kann sich die **Schiffahrt** der Staaten wieder in den „ausgetauschten britischen Liniendienst festsetzen und den Rückkauf vermeiden, den England nach **der Wiederfreigabe der für die amerikanische** Schiffahrt in der **Neutralitätszeit vorgeschriebenen** Sperrzonen erwartet und **auch** wohl **verlangt** hat. Es lag inzwischen ja klar auf der Hand, welchen Plan Washington mit der Sperrzonenverordnung verfolgt hatte. Es **wollte die** Engländer zwingen, **die** Gefahrenzonen **allein zu decken, ihre ganze** Flotte dort **zu konzentrieren und ausgediente amerikanische Schiffe hineinzukaufen, die zunächst** mit Geld, **dann aber mit Industriebeteiligungen**, territorialen Stützpunkten, Zollbegünstigungen und mit der Hergabe von Hoheitsrechten bezahlt werden mußten. Es wollte unterdessen **die Dienste und Märkte übernehmen, die** England seit dem napoleonischen Krieg behauptet hatte und jetzt selber nicht mehr mit Schiffsraum versorgen kann. Man muß immerhin feststellen, daß die Amerikaner ihre Methode seit dem ersten Weltkrieg sehr verfeinert haben und daß sie damit doch auch ein gutes Stück vorangekommen sind.

Bei der Beurteilung **des Kampfes** beider Mächte um die beherrschende Schiffahrtsposition, muß vor allen Dingen **der** englischen Auffassung entgegengetreten werden, die behauptet, daß sich nach dem Krieg der Wettbewerb der überprotegierten amerikanischen Schiffahrt als ebenso unwirksam erweisen müsse wie in der letzten **Nachkriegszeit.** Gewiß, mit technischen Rekordzahlen ist es nicht getan. Es gibt aber hier einige Tatsachen, an denen man nicht vorübergehen kann. Sie hängen zusammen mit den Erfahrungen, die die Staaten in der Periode ihrer schiffahrtspolitischen Aktivität **nach dem letzten Kriege gesammelt haben. Erstens setzen die Amerikaner** diesmal alles daran, die jetzt für Kriegszwecke gebauten Schiffe nach dem Gesichtspunkt ihrer Verwendungsfähigkeit in der Nachkriegszeit auszurichten. Sie haben ihre Schiffbauerfolge bisher mit dem auf bestimmte Modelle festgelegten Typ des Notfrachters erzielt. Diesen Notfrachter suchen sie aber laufend zu verbessern. Sie haben ihn vom **Typ Ohio C 4 über den Seeottertyp zum Liberty-Schiff entwickelt und sind jetzt zum noch besser durchkonstruierten, mit stärkeren Maschinen ausgerüsteten Victory-Schiff übergegangen. Man kann nicht sagen, daß das Victory-Schiff ein gutes Schiff ist, es wird sich aber sicher nützlicher machen als die Schnellbauten, die man im ersten Weltkriege fabriziert hat. Zweitens hat man in Washington** erkannt, **daß das Subventionssystem in dem früheren Ausmaß der Handelsschiffahrt mehr geschadet als genützt hat. Man wird angesichts der überhöhten amerikanischen Bau- und Betriebskosten auch in Zukunft Subventionen nicht vermeiden können, aber man wird sie nicht wieder so gestalten, daß der Reeder auch dann noch verdient, wenn er mit leeren Schiffen fährt. Drittens steht diesmal hinter der amerikanischen Handelsschiffahrt ein ausgeprägterer wirtschaftlicher Expansionswille als in der letzten Nachkriegszeit. Vor allem** wird man der durch die Hullsche Handelspolitik außerordentlich gestützten Industrie Ausfuhrmöglichkeiten schaffen müssen, und man wird mehr denn je an der Forderung festhalten, den so erweiterten Handel nicht mehr durch die englische, sondern durch die eigene Flotte kontrollieren zu lassen.

Us-amerikanische Nachkriegsplanungen: „… hier auf der westlichen Erdhälfte Kolonien, nichts als Kolonien — unsere Kolonien!"

Karikatur: Key-Dehnen-Dienst

deutscher Organisation, deutscher Tatkraft und Einsatzwillens genannt werden.

Leichte Seestreitkräfte schützten diese lebende Brücke, die den Brückenkopf Sizilien mit der Südspitze Italiens verband, gegen hartnäckig wiederholte Flankenangriffe feindlicher Einheiten von Norden und Süden. Deutsche und italienische Schnellboote hielten unermüdlich Wacht gegen den immer wieder hervorstoßenden Feind, gegen Zerstörer und Schnellboote eines an Zahl weit stärkeren Gegners. Unermüdlich legten Minenleger ihre Sperren, kreuzten Unterseeboote der Verbündeten in den Gewässern rund um die Insel.

Die Seeschlacht um Sizilien ist reich an Beispielen kühnen Draufgängertums unserer jungen Schnellbootkommandanten, die in finsteren wie in Vollmondnächten die Geleitzüge des Gegners angingen und aus dem Dunkel der Nacht durch Vorpostennetze in seine Häfen und Schlupfwinkel vorstießen. Eine engmaschige Luftaufklärung machte nicht nur ihnen, sondern auch den einzeln operierenden U-Booten das Leben sauer. Wenn sie trotzdem große Erfolge erzielen konnten, so zeugt das von dem Kampfgeist unserer Boote und ihrer Besatzungen. Bis tief in die Nachschublinien **des Feindes hinein stießen die Schnellboote vor, stets im Kampf mit Zerstörern und Artillerieschnellbooten. Dabei wirkten sie außer durch Versenkungen und Beschädigungen feindlicher Einheiten auch dadurch, daß der Feind, der** von ihrer Anwesenheit wußte, an allen Küsten **Siziliens mit ihrem Auftauchen ständig rechnen und Vorkehrungen durch verstärkten Geleitschutz treffen mußte sowie zu Umwegen zur Vermeidung besonders „verseuchter" Gebiete gezwungen wurde.**

Kennzeichnend für den äußerlich mehr als ungleichen Kampf zur See sind die Zahlen, die über die Stärke der feindlichen **Kriegsschiffskonzentration bekannt wurden. Nicht weniger** als 6 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 18 bis 20 Kreuzer und 85 Zerstörer hatte der Feind zum Schutze von Landung und Nachschub eingesetzt. Noch ist die Seeschlacht im Mittelmeer nicht beendet, wenn auch am 17. August nach 40 Tagen heißen Ringens der Kampf um den Besitz Siziliens ein vorläufiges Ende gefunden hat. Weiterhin werden die britische und nordamerikanische Schiffahrt bei der Versorgung der mit schweren Opfern erkauften Position Verluste hinnehmen müssen.

Kriegsberichter Erkehardt Gentz.

Zwei Zerstörer in Brand geworfen

Tokio, 20. August

Einheiten der japanischen Marineluftwaffe griffen in vier aufeinanderfolgenden Wellen feindliche Streitkräfte in der Nähe von Vila auf der Salomon-Insel Vella Lavella an. Trotz heftiger Abwehr durch feindliche Jäger gelang es den japanischen Marineflugzeugen, zwei große Zerstörer schwer zu beschädigen und in Brand zu werfen. Zwei leichte Zerstörer und ein Leichter Kreuzer wurden beschädigt. In heftigen Luftkämpfen wurden vier Flugzeuge abgeschossen; auf japanischer Seite wird nur eine Maschine vermißt.

Feindsorgen über Japans Kampfkraft

Das von Japan kontrollierte Gebiet ist das reichste der Erde

Stockholm, 20. August

Die Londoner „Times" veröffentlicht einen längeren Artikel über die japanische Kampfkraft, **in dem voller Sorge festgestellt wird, daß** Japan um vieles stärker sei, als man im allgemeinen annehme. Das von Japan kontrollierte Gebiet in Ostasien und im westlichen Stillen Ozean, so heißt es im einzelnen, sei so groß, daß es zweifellos die Basis einer werdenden Weltmacht sein könne. Dieses enorme Gebiet sei, was Rohstoffe und Naturreichtümer betreffe, überhaupt die reichste Gegend der Erde. Mineralöl z. B., das für die motorisierte Kriegführung notwendig sei, gebe es in Ueberfluß. Auch könne man nicht annehmen, daß die japanische Kriegsmaschine aus Mangel an irgendwelchen anderen Rohstoffen stehenbleiben werde. Auch sei die Annahme falsch, daß Japan Mangel an Arbeitskräften habe. Das neue japanische Imperium sei von ungefähr 300 Millionen Menschen bewohnt, und zwar hauptsächlich von Bauern, die an harte Arbeit gewöhnt seien. Die Japaner selbst trügen mit mehr als einem Viertel zu dieser gewaltigen Bevölkerungszahl bei und brauchten sich nicht **zur Beschaffung von Soldaten auf andere Völker zu verlassen. Einen Mangel, weder an lebendem noch an totem Material, gebe es im japanischen Imperium nicht. Wenn es auch** schwer sei, genau zu sagen, inwieweit Japan **die Kräfte seines Imperiums habe organisieren und ausweiten können, so wisse man doch, daß die Japaner rechtzeitig eingehende Studien der jetzt von ihnen besetzten Länder betrieben hätten. Sicherlich hätten sie völlig** fertige Organisationen geplant und seien unmittelbar nach der militärischen Eroberung zu ihrer Verwirklichung geschritten. Das japanische Imperium sei ebenso wie das britische eine Seemacht, die durch Seeverbindungen zusammengefaßt werde und in ihrer Existenz von der Fähigkeit abhängig sei, die Kontrolle über diejenigen Gewässer aufrechtzuerhalten, durch die ihre Verkehrsverbindungen liefen. Die japanische „Lebenslinie" in diesem Sinne führe von Japan nach Singapur und Batavia durch die chinesischen Gewässer. Die Anglo-Amerikaner müßten sich in diesem Zusammenhang die Tatsache vor Augen halten, daß sie in einer Entfernung von 1000 Meilen von irgend einem Punkt auf dieser Strecke über keinen Flottenstützpunkt verfügten.

Im Anschluß an diesen Artikel der „Times" berichtet der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" über die Ansichten politischer Kreise Londons über die japanische Frage. Danach könnten sich die Vereinigten Staaten gezwungen sehen, mehr Hilfe von England für die Kriegführung gegen Japan zu verlangen. Neben der bangen Sorge um die japanische Kampfkraft ist es für die britische **Denkungsart bezeichnend, daß in dem „Times"-Artikel stets von einem japanischen „Imperium"** gesprochen wird. Die imperialistischen **britischen Ausbeuter können sich gar nichts** anderes vorstellen als eine brutale kapitalistische Ausbeutung „eroberter" Länder. Der Gedanke einer Wohlstandssphäre zum **Segen aller ostasiatischen Völker, wie er von Japan angestrebt wird, ist den Briten völlig fremd.**

Die Ernte in Wolhynien geborgen

Drahtbericht unseres Vertreters

Luzk, 20. August

Das östliche Klima bringt es mit sich, daß in der Ukraine Ernte und Herbstbestellung zeitlich fast zusammenfallen. Es gilt daher, die Felder so bald wie möglich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften zu räumen und umzubrechen, um die Herbstsaat rechtzeitig in den Boden zu bringen. Im wolhynischen Teil des Generalbezirkes Wolhynien-Podolien ist, wie auf einer Tagung der Gebietslandwirte festgestellt werden konnte, in diesem Herbst dieses Ziel erreicht worden. Trotz der durch das Bandenunwesen zum Teil erschwerten Umstände konnte auch in Wolhynien die Ernte, die im allgemeinen die des Vorjahres übertragt, rasch und sicher eingebracht werden. Durch eine verbesserte Auswahl des Saatgutes ist im nächsten Jahr eine weitere Ertragssteigerung zu erwarten.

49 Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 20. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet: **Im Hafen von Biserta wurden** feindliche Schiffsansammlungen von deutschen Bombern angegriffen; elf große Schiffe wurden getroffen. Stark geschützte viermotorige feindliche Flugzeugverbände griffen gestern die Gegend des Vesuv im Gebiet der Provinz Avelline sowie Salerno und Foggia an und verursachten in diesen beiden Städten beträchtliche Schäden. Insgesamt 44 Feindflugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen sowie von der Bodenabwehr abgeschossen. Verbände zweimotoriger feindlicher Flugzeuge wurden bei Versuchen, die Schiffahrt im Tyrrhenischen Meer anzugreifen, von unseren Jägern abgefangen, die vier Flugzeuge ins Meer abschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde im Verlauf eines Angriffs auf Crotone von der Flak vernichtet.

Roosevelt jetzt für Arbeitsdienstpflicht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

O. St. **Stockholm**, 20. August

Die Arbeiterlage in den USA. sei so schwierig geworden, meldet „Daily Mail", daß Roosevelt nunmehr entschlossen sei, dem von ihm bisher bekämpften Gesetzentwurf zur Mobilisierung aller Arbeitsfähigen zuzustimmen. Dieser von Senator Austin und dem Abgeordneten Wadsworth eingebrachte sogenannte National Service Act würde jeden Mann von 18 bis 65 Jahren und jede Frau von 18 bis 50 Jahren arbeitspflichtig machen.

Der Wirtschaftsberichterstatter der „Times" in Newyork erklärt, trotzdem bestehe Knappheit an Arbeitern, besonders in der Flugzeugindustrie. Ein Verbot des Stellenwechsels werde sich kaum umgehen lassen, außerdem werde die Verbrauchsgüterindustrie noch weiter eingeschränkt werden müssen.

Hoare belästigt Franco

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 20. August

In London wird großer Nachdruck auf die Angaben über den Eilbesuch des englischen Botschafters Sir Samuel Hoare bei General Franco gelegt. Hoare, der so dringende Aufträge erhalten hatte, daß er den spanischen Staatschef sogar per Flugzeug an dessen Sommersitz heimsuchte, wird in der kommenden Woche zur Berichterstattung in London erwartet. Seine mit allen Kennzeichen neuer Erpressungsversuche aufgenommenen Vorstellungen beziehen sich, wie aus London verlautet, auf die schon oft angemahnten englischen Forderungen nach Auslieferung des Tanger-Gebietes.

1000 Pariser Gaststätten geschlossen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 20. August

Weitere 24 Pariser Restaurants sind für die Dauer von einem bis zu vier Monaten geschlossen worden, weil sie die Vorschriften über die Rationierung der Lebensmittel nicht beachtet hatten. Die Gesamtzahl der Pariser Gaststätten, die bis jetzt von derartigen Maßnahmen betroffen worden sind, beträgt rund 1000.

Kurznachrichten

Batteriechef der Sturmartillerie erhielt das Ritterkreuz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Kurt Ziten, Batteriechef in einer Sturmartillerieabteilung.

Ein Kämpfer für das deutsche Elsaß. Altbürgermeister Karl Hüber, der wegen seines unentwegten Kampfes für die deutsche Sache in schwerster Zeit zu den volkstümlichsten Persönlichkeiten im Elsaß gehörte, ist in Straßburg gestorben.

Britische Militärmission in Washington. Eine britische Militärmission traf in Washington ein, um eine engere Zusammenarbeit Großbritanniens und der USA. im Kampf gegen Japan herzustellen.

Keine Kommunisteneinwanderung nach Argentinien. Das oberste argentinische Bundesgericht bestätigte eine Anordnung, wonach Kommunisten von der Einwanderung ausgeschlossen sind.

Kurierflugzeug verloren. Nach einer Meldung von Radio Bagdad muß das Kurierflugzeug nach Eritrea, Aden, Aegypten, Palästina und Transjordanien auf Grund der feindlichen Aktionen auf die Verlustliste gesetzt werden.

Bodenuntersuchungen in Kroatien. Im Zuge der Maßnahmen der kroatischen Staatsregierung zur Stärkung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Kroatien wurde bei der staatlichen Landwirtschaftlichen Schule in Krischewzi ein Institut für Bodenuntersuchungen gebildet.

Fünf Kinder vom Blitz erschlagen. Einem Bauern in Blindendorf (Kärnten) wurden auf der Alm während eines Gewitters fünf Kinder auf einmal vom Blitz erschlagen.

120000 Ukrainer im Volkspark verscharrt

Ausrottung des Antisemitismus war das Ziel der jüdischen Verbrecher

Drahtbericht unseres Vertreters

br. **Winniza**, 20. August

Die neuerlichen Untersuchungsergebnisse an den Gräbern von Winniza und über die Hintergründe dieses bolschewistischen Massenmordes haben zu erstaunlichen Enthüllungen über die Mordzentrale des NKWD. in Winniza geführt. Es hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Opfer bedeutend größer ist, als ursprünglich angenommen werden konnte. Durch weitere Gräberfunde ist man zu der Gewißheit gekommen, daß von den bolschewistischen Mördern mindestens 120 000 Ukrainer in dem sogenannten „Volkspark" verscharrt worden sind. Ferner hat man festgestellt, daß die Organisation der NKWD. in Winniza, der die Massenmorde übertragen waren, äußerst umfangreich gewesen ist.

Die Mordzentrale, der im Jahre 1937 der Jude Sotolinski vorstand, dem im Jahre 1938 der Jude Korabliow folgte, gliederte sich in sieben Abteilungen. Diesen Abteilungen, die sich angeblich mit den verschiedensten Tätigkeiten der inneren Verwaltung zu befassen hatten, standen fast ausschließlich ebenfalls Juden vor, wie überhaupt der Kampf gegen den Antisemitismus in der Ukraine die Hauptaufgabe der Mordzentrale von Winniza gewesen zu sein scheint. **Man hat festgestellt, daß die meisten Festnahmen und Ermordungen auf** Grund von Denunziationen jüdischer Personen vorgenommen wurden, und zwar im wesentlichen wegen antisemitischer Aeußerungen. **Zeitweise haben diese Verhaftungswellen einen solchen Umfang angenommen, daß das Stadtgefängnis von Winniza bis zu** 30 000 **Gefangenen gezählt hat, von denen** 18 000 **im Stadtgefängnis selbst und die restlichen 12 000 in der Umgebung von Winniza** in Steinbrüchen **und auf anderen Arbeitsstellen untergebracht waren. Einzelne Zellen waren derart überfüllt, daß in Räumen, die für 12 bis 18 Personen vorgesehen waren, oft** 200 **bis 300 Personen zusammengepfercht wurden, denen es unmöglich war, sich hinzulegen oder sich auch nur zu setzen.**

Inzwischen hat eine wahre Völkerwanderung seitens der ukrainischen Bevölkerung von weit her zu den Gräbern der Opfer des jüdischen Terrors eingesetzt. In langen Scharen kamen nach Abschluß der Ernte die Männer und Frauen der Landbevölkerung nach Winniza, um dort nach dem Verbleib ihrer verschollenen Angehörigen zu forschen. Die sachliche und würdige Art, mit der die deutschen Feststellungsbehörden die Geheimnisse des Massenmordes von Winniza zu lüften versuchen, hat auf weite Teile der ukrainischen Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25801 und 25261; Postscheckkonto Dresden 10175. Gauverlagsleiter: Hans Hermanns. Hauptschriftleiter: Kurt Helmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich zwölf morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf. Vertriebsanteil bzw. Trägerlohn) durch die Post dagegen 2.40 RM. einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Z. Z. ist Preisliste 12 gültig.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430821/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vor „Berlin“ traf ihn die Kugel

Sowjetische Kriegsgefangene erzählen

Von Kriegsberichter Karl Behrend

Im Osten, im August 1943.

PK.-Sonderbericht. Tag und Nacht fahren wir. Tag und Nacht. Von Osten nach Westen. Wir kommen aus dem großen Landstrich, der zwischen Weißruthenien und der Ostsee bis hinauf zur Newa und zum Wolchow liegt. Mir gegenüber sitzt ein Dolmetscher. Ein Balte, dessen Ahnen sieben Jahrhunderte lang im Osten auf Vorposten gestanden und deutsche Kultur verkündet haben. Er diente als Offizier im zaristischen Heer, er hat in Frankreich Zeitungen verkauft und in Afrika Elefanten gejagt. Jetzt erzählt er von Gefangenen, die ihm zum Verhör vorgeführt worden sind.

Vor Reval sprach er einen bolschewistischen Hauptmann, der mit sarkastischem Lächeln bedauerte, daß ihn so kurz vor „Berlin“ die Kugel treffen mußte. Ein Oberst unterschied sich von den anderen bolschewistischen Offizieren, indem er alle sowjetischen Maßnahmen lobte. Später setzte sich unser Baron öfter zu diesem Oberst, erzählte von seinen Kadettenjahren in Leningrad. 1913 habe er vor dem Zarenschloß Wache gestanden. „Ich stand auch Posten vor dem Zarenschloß“, gepreßt stieß es der Oberst hervor. — „Und trotzdem bejahen Sie den Bolschewismus?“ Der Oberst blickte starr geradeaus.

Tage später fragte der Offizier, ob man im deutschen Rundfunk die Namen der gefangenen sowjetischen Obersten und Generale bekanntgebe. Er war erstaunt, als diese Frage verneint wurde. Im Moskauer Sender gehöre das Nennen der Namen deutscher Offiziere zur Agitation. Und wieder einige Tage später legte der Oberst eine Art Geständnis ab. „Sie verstehen mich vielleicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich zu Hause Kinder und Enkelkinder habe. Ich will nicht, daß sie unter meiner Schwatzhaftigkeit leiden.“

Von der eigenen Soldateska zusammengeschossen

Ein anderer Kamerad erzählt von russischen Freiwilligen, denen er als Verbindungsoffizier zugeteilt ist. „Der Leutnant hieß Smyrnow“, beginnt unser Kamerad. „Ich darf den Namen nennen, denn es gibt wahrscheinlich so viele Smyrnows, wie in Deutschland Katzen herumlaufen, die Peter heißen. Er war Leutnant, blutjung, ein fanatischer Komsomolze. Am Wolchow geriet er schwerverwundet in deutsche Gefangenschaft. Er hatte sich mit seinen Männern bis zur letzten Patrone gewehrt. Auf dem deutschen Gefechtsstand wurde er operiert und verbunden, während die unverwundeten Kameraden, die im Augenblick nicht in zurückliegende Gefangenenlager transportiert werden konnten, Holz hackten oder andere Arbeiten verrichteten.

Tage später unternahmen die Sowjets einen Gegenstoß, der die deutsche Besatzung zur vorübergehenden Aufgabe ihres Stützpunktes zwang. Die Gefangenen wurden freigelassen. Es war für sie das Todesurteil, denn wer beschreibt das Entsetzen des sowjetischen Leutnants, als er vom Fenster seines Krankenzimmers aus erleben mußte, wie seine Männer von den Sowjets im Hof zusammengetrieben und niedergeschossen wurden. Ihn selbst rettete seine schwere Verwundung. Er benützte die erste Gelegenheit, um mit seinen Leuten in Gefangenschaft zu flüchten.

Ein Schuster narrt die Sowjets

Viel gelacht haben wir über den Streich eines biederen Schusters. Ein Oberleutnant erzählte uns diese Geschichte. Es war in einem Frontabschnitt, wo sich nach ständigem Hin und Her die deutschen Stellungen stark mit den sowjetischen verzahnt hatten. Unser Schuster hat wohl ein bißchen geträumt, denn beim Essenholen sah er sich plötzlich sowjetischen Posten gegenüber, die ihm zuerst mal das Kochgeschirr abnahmen, um ihn dann mit Kolbenstößen zu ihrem Kommissar zu führen.

Unterwegs hatte der Schuster Zeit genug, sich einen rechten Till-Eulenspiegel-Streich auszudenken. Vorläufig machte er gute Miene zum bösen Spiel und bot den mürrischen Posten seine letzten Zigaretten an. So kam es, daß der Kommissar recht erstaunt war, als er seine Posten mit einem Gefangenen daherkommen sah, der, genau wie seine Begleiter, vergnügt in die Welt schaute. Noch erstaunter war unser Kommissar, als sich der Gefangene breitbeinig vor ihm aufbaute und mit geballter Faust begrüßte. So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Denn die Deutschen pflegen in der Gefangenschaft durch Schweigsamkeit ihre Dolmetscher geradezu zur Verzweiflung zu bringen.

Der Kommissar ging bald auf den Ton des Mannes ein, lachte und ließ schließlich einen deutsch sprechenden Juden kommen. Nun begann der Schuster zu erzählen, der Jude übersetzte, das Gesicht des Kommissars wurde immer freundlicher. Er sah bereits einen neuen Orden auf seiner Brust glänzen. Unser Mann erzählte ungefähr folgendes:

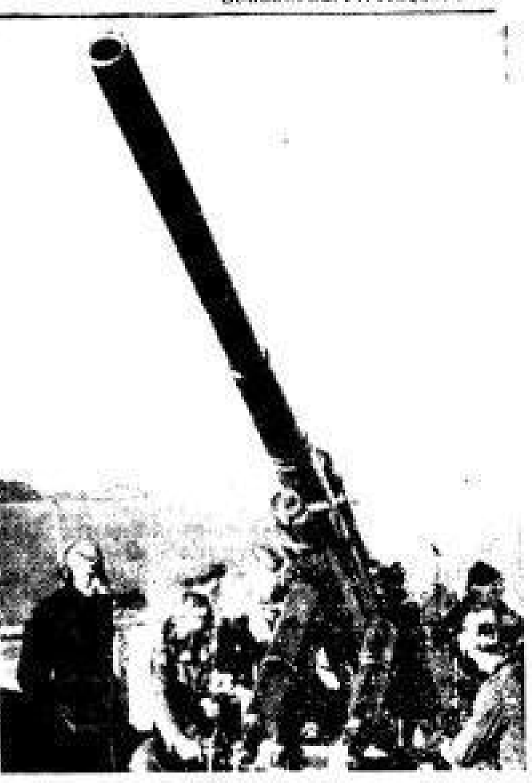
Kommissar kam persönlich

Er habe sich absichtlich in der Stellung geirrt und komme als Abgesandter einer Reihe anderer Kameraden, die gleich ihm zur sowjetischen Linie überlaufen möchten, sich aber vorerst mit dem Genossen Kommissar über verschiedene Punkte einigen möchten. Vor allem müsse die Behandlung gut sein. Der Genosse Kommissar habe für genügende Ernährung zu bürgen und jeder Soldat müsse täglich Zigaretten und Schnaps erhalten. Der Kommissar willigte lachend in diese Forderungen ein.

Zuletzt verlangte unser Till Eulenspiegel noch die Herausgabe des Kochgeschirrs, da man sonst bei seiner Truppe etwas merken würde. Damit richtete er jedoch ein heilloses Durcheinander an. Sämtliche Stücke hatten bereits neue Besitzer gefunden. Zum Abschied brachten die Posten den Schuster wieder zu der Stelle, wo sie ihn angetroffen hatten. Vorher wurde noch der Ort vereinbart, an dem die Deutschen in der Abendstunde zur sowjetischen Linie überlaufen sollten.

Statt der deutschen Soldaten empfing den Kommissar in der abendlichen Dämmerung mit seinen Offizieren nur ein heftiger Feuerregen, dem ein Angriff von deutscher Seite folgte, der zur Aufrollung des gegnerischen Grabens führte.

Nach und nach verstummten die Gespräche. Wir versuchen zu schlafen. Wer einen Fensterplatz hat, huschelt sich, den Kopf im Mantel vergraben, in seine Ecke. Bald sinkt alles in diesen unruhigen Schlaf, der einem Wachen mit geschlossenen Augen gleichkommt.



Flak über dem Rombakenfjord. „Narvik sieht heute aus wie ein Stachelschwein“ — das ist der Eindruck der Narvikkämpfer, die nach drei Jahren den Schauplatz ihres schwersten Einsatzes wiedersehen

Uebung im Hafengelände einer französischen Küstenstadt. Pak ist in Stellung gegangen. Dahinter mit weißen Armbinden die Schiedsrichter

Wollstrümpfe aus dem Meer

Der Fisch als Rohstofflieferant — Bucheinbände - im Netz gefangen

Berlin, 20. August 1943

675 Millionen Kilogramm Fisch brachte die deutsche Hochseeflotte im letzten Friedensjahr an Land. Nur zwei Drittel dieser Menge wird aber als Konserve oder Frischfleisch der Ernährung zugeführt. 225 Millionen Kilogramm sind Abfall. Das entspricht einer Ladung von 15 000 Güterwagen.

Früher warf man diesen Abfall zum Teil fort oder fütterte Kleinvieh damit, oder benutzte die getrockneten und zermahlenen Fischabfälle als Dünger. Heute haben wir rationellere Verwendungsmöglichkeiten. In den Fischverarbeitungsbetrieben fällt jetzt ein gleichmäßiger Abfall an, der bis auf die letzte Gräte und Flosse verwertet wird. Der Laie ahnt gar nicht, welche wertvollen Stoffe in den stummen Meeresbewohnern verborgen sind. Im Fleisch sitzen Eiweiß und Vitamine. Köpfe, Gräten, Flossen und Schwänze enthalten Kalk, Phosphor, Fett und Stickstoff, die Eingeweide ebenfalls Vitamine und Fette. Die wichtigste und umfangreichste Verwertung geschieht allerdings immer noch als Futtermittel. Aus Gräten, Köpfen, Schwänzen und Flossen gewinnt man das Fischmehl. 75 000 to Fischmehl und 9 100 to Tran fallen in jedem Normaljahr in den Fischmehlfabriken an. Seit 1942 ist auch der erste deutsche Fischdampfer in Betrieb, der die Gewinnung von Fischmehl und Tran gleich an Bord auf hoher See betreibt.

Den Fischtran verwendet man hauptsächlich für technische Zwecke. Oelfarben enthalten zum Beispiel vielfach Fischöl. Seitdem man es auch geruchlos machen kann, wird es verschiedentlich zu Ernährungszwecken eingesetzt. In Norwegen wird das Heringsöl schon seit vielen Jahren als Nahrungsmittel geschätzt. Tran wird auch schon lange aus den Dorschlebern gewonnen. Seine Heilwirkung kannte man schon, bevor es bekannt wurde, daß er wertvolle Vitamine enthält.

Von der Fischhaut zum Fahrradreifen

Daß man aus den Kopf- und Hautabfällen auch Leim herstellen kann, ist zwar schon lange bekannt, doch ist die Fabrikation in Deutschland noch jung.

Ein ganz wichtiges Kapitel sind die Fischhäute geworden. Schon während des Weltkrieges gelang es, Schellfischhaut zu gerben und zu verarbeiten. Heute macht man besonders nach einem neuen Verfahren aus Dorsch- und Heilbutthäuten ein feines reptilledérähnliches Fischleder. Der Erfinder des neuen Verfahrens der Fischlederherstellung ist der Deutsche Martini. Nicht nur in der Modeindustrie für Schuhe, Handtaschen, Handschuhe oder Gürtel läßt sich das Fischleder reizvoll verarbeiten, sondern es eignet sich auch ausgezeichnet für Bucheinbände. In Dänemark ist es jetzt sogar gelungen, Abfälle des Fischleders zu vulkanisieren und zum Flicken von Fahrradreifen zu benutzen.

Das Fleisch der Fische wird nicht in allen Fällen der Ernährung direkt zugeführt. Ein Teil davon wandert in die Eiweißfabriken. Fischeiweiß ist ein ausgezeichnetes Backhilfsmittel, durch das Millionen von Hühnereiern eingespart werden können. Die Textilindustrie schätzt das Fischeiweiß als Bestandteil von Appreturen und Imprägnierungsmitteln. Ganz neu ist die Verwendung des Fischeiweißes als Fischwolle. Wenn man die Zellwollfaser mit tierischem Eiweiß, in diesem Falle mit Fischeiweiß überzieht, so entsteht eine sehr wollähnliche Faser. Diese Fischwolle ist also eine animalisierte Zellwollfaser, die aus 80 Prozent Zellwolle und 20 Prozent Fischeiweiß besteht.

Fischsilber aus Fischschuppen

Auch die Schuppen verwendet man noch. Heringe oder kleine Silberfischchen werden entschuppt, die Schuppen sorgfältig getrocknet und verpackt und dann nach Thüringen transportiert, wo sie vorzugsweise zum Versilbern von Glaswaren verwendet werden. Andere Fischschuppen werden einer besonderen Behandlung unterworfen und feiern ihre Auferstehung in einem sehr schönen und kostbaren Lack für Kraftwagen, der den Namen „Fischsilber“ führt.

So ist man heute so weit, den Fisch auch als Rohstoff restlos auszunutzen. Da er nach menschlichem Ermessen unerschöpflich ist, ist es verständlich, daß man ihn in stärkstem Maße verwertet, weil man mit anderen Gütern der Erde bedeutend strenger haushalten muß. G. Regelin

Hummelnester im Thymiangestrüpp. Stellung der schweren Flak im Peloponnes

PK.-Kriegsber. [illegible] Atl.

Die Mädchen in der Au

Roman von E. M. Mungenast

21

Morell zog Munition aus der Tasche und lud. Dann entsicherte er und schritt zum Spalierobst. Stefanie folgte gespannt hinterdrein. „Schade“ meinte er, „ein so schön gefiedertes Tier! Es fällt mir ordentlich schwer!“

„Nur zu, Otfried! Meine Jungstämme sind mir lieber!“

Der Buntspecht wechselte häufig den Ast, der Jäger kam jedoch nicht zum Schuß. Plötzlich aber stob das Schrot mit lautem Knall in die Rüstern und der farbrote Vogel purzelte tot herab. Der Vetter erntete Lob.

Während des Mittagessens, das man der großen Hitze wegen im Hause einnahm, berichtete Morell von seinem Besuch beim Bürgermeister Bürkle. Er lobte ihn und berichtete, daß das Projekt der von Dr. Collani seit vielen Jahren geplanten Klinik nun beschlossene Sache sei. Gleich nach der Weinlese werde mit dem Bau begonnen. Morell war im Zuge. Er hatte auch dem Apotheker Eintracht einen Besuch abgestattet. Bianka ahmte ihn sofort nach. Man begann zu scherzen und zu lachen, und so nahm die Mahlzeit einen angenehmen Verlauf.

Gleich nach dem Essen verfügte sich Gabriele in den Garten, wo sie sich in der Nähe des Kochers im Liegestuhl ausstreckte. Ueber ihr breiteten sich die dichten Laubfächer einer Schwarzpappel aus und spendeten angenehmen Schatten.

Sie schloß die Augen. Sie hatte in der vergangenen Nacht schlecht geschlafen und sehnte sich nach Ruhe. Aber ihre Gedanken eilten unentwegt nach Künzelsau, wohin Arnulf Pleß verschwunden war. Die Augen öffneten sich wieder, sie hatte den Kopf auf die Seite gelegt, die Blicke schweiften durch den Garten und blieben ausdruckslos an den niederen Büschen haften, hinter denen eine Bank stand. Es war dieselbe, auf der sie, wie Morell gesagt, mit Arnulf Pleß genächtigt hatte. Sie schloß die Augen wieder. Der Kopf sank auf die Schulter.

Heute morgen hatte sie einen Brief nach Künzelsau schicken wollen. „Komme bitte sofort, ich erwarte dich im Kavalierhaus“, hatte sie schreiben wollen.

Sie richtete sich jäh auf, sank aber wieder zurück. Sie dachte an Mamas Worte während des Vespers „Kraft im Entsagen, Kraft im Tragen!“ hallte es in ihr. Oh, Mama hatte sich diese Weisheit selbst erkämpfen müssen!

Die Magd Mathilde hatte Papa ein Glas Wein und zwei Semmeln ins große Zimmer gebracht. Papa hatte ihr gedankt und war an einem der verglasten Regale gestanden, und während die Magd Mathilde das Zimmer gerade hatte verlassen wollen, hatte Papa einen gurgelnden Laut ausgestoßen, und Mathilde hatte zu ihrem Entsetzen gesehen, wie Papa vom Regal zum Schreibtisch taumelte und dabei mit sonderbar kraftlosen Händen zum Halse faßte. Aber ehe Papa den Schreibtisch erreicht hatte, war er niedergestürzt, und zwar war er seitlich gefallen und hatte wie ein Blinder um sich gegriffen. Mit lautem Gepolter war er zu Boden gestürzt und auf dem Rücken liegengeblieben. Gleichzeitig hatte Mathilde vor Entsetzen aufgeschrien, und Gabriele, die den Schrei und das Gepolter draußen im Gang gehört hatte, war erschreckt ins große Zimmer gerast und hatte den Vater am Boden liegend entdeckt. Ein Schritt weit neben ihm hatte die Brille mit dem feinen Goldreif gelegen. Aber auch Stefanie hatte den Schrei gehört, und es hatte nur wenige Minuten gedauert, bis alle Hausbewohner im großen Zimmer versammelt gewesen und mit Schmerz und mit Grauen Zeuge der Verzweiflung der Mutter geworden waren. Als erste hatte Gabriele ihre Fassung wiedergewonnen und Bianka angewiesen, sofort zu Dr. Collani zu radeln. Und der Gärtner und der Kutscher, die es damals in der Au noch gegeben hatten, den Toten auf das Sofa gehoben. Die Mutter war zusammengebrochen. Furchtbare Wochen waren diesem Unglückstag gefolgt. Alle hatten sich an Gabriele gehalten, alles hatte auf ihr geruht, alle hatten sich an ihr aufgerichtet, obwohl sie nur ein Schatten ihrer selbst gewesen. Und dann war Otfried Morell erschienen und hatte mit starker Hand zugegriffen, hatte Ordnung geschafft und Kraft gesät! Heiße Liebe war in ihrem Herzen aufgeflammt. Sie war erstarkt und hatte staunend festgestellt, wie sich Mama und die Schwestern an ihr aufzurichten begannen.

Damals war Arnulf Pleß auf Reisen gewesen. Ja, und damals war Otfried Morell gerade aus dem Ausland zurückgekehrt, hatte sich in Stuttgart niedergelassen und war zum erstenmal in der Au erschienen. Sie hatte ihm blindlings gehorcht.

Ihre Gedanken schweiften wieder nach Künzelsau, und endlich — sie spürte und genoß die Wohltat des nahenden Schlafes — schlummerte sie ein.

Als sie erwachte, saß Morell neben ihr. Er hatte einen Gartenstuhl herbeigeholt und sich neben dem Liegestuhl niedergelassen. „Wie spät ist's, Otfried?“ — „Gleich gibt's Tee.“

Sie streifte den Rock über die Knie. „Du liebst mich nicht mehr, Gabriele. Soll ich abreisen? Sag's rund heraus!“ — „Na, höre mal! Ich schätze und verehre dich, liebe dich vielleicht sogar ein bißchen. Aber deswegen brauchst du doch nicht abzureisen!“ — „Das ist keine Antwort, Gabriele.“ — „Warum denn nicht?“ — „Ich habe behauptet, daß du mich nicht mehr liebst, und gefragt, ob ich abreisen soll.“ — „Wir haben dich doch nicht eingeladen, damit du am nächsten Tage wieder fortfährst.“

Er sah sie düster an. „Bist du wirklich noch nicht auf den Einfall gekommen, Otfried, d e i n e Liebesgefühle zu untersuchen?“ — „Wieso?“ — „Wenn deine Liebe zu mir wirklich so groß und tief war, hättest du doch schon längst unaufgefordert zu mir finden müssen. Oder nicht? So eine Liebe, denke ich, läßt nicht locker und schiebt nichts auf.“

Er schwieg. „Vermutlich liebst du mich überhaupt nicht, Otfried, und bist nur eifersüchtig. Im Ernst! Und zwar bist du nicht nur eifersüchtig auf mich, sondern auf uns alle.“ — „Ich rede nur von dir.“ — „Nein, du möchtest ganz einfach, daß wir alle dir um den Hals fallen!“

Er lachte kurz auf. „Und deine Briefe?“ — „Ach, nun sei doch endlich vernünftig, Otfried!“ — Bianka rief zum Tee. „Vernünftig?“ grollte er. „Gut, dann reise ich ab.“ — „Aber warum denn gleich immer so empfindlich!“ — „Ich verstehe dich besser, als du glaubst. Du willst sagen, daß ich mit meinem Wagen bequem von Stuttgart nach Ingelfingen hätte fahren und statt des Herrn Arnulf Pleß mit dir im Garten hätte nächtigen können! Glaubst du, daß ein Mann von Charakter auf solche Einfälle kommen kann? Nein, darauf kann nur einer kommen, der schon häufig so etwas gemacht hat, also einer, der keine Hochachtung vor Frauen besitzt.“

„Du, jetzt bist du aber still!“ — „So, gerade jetzt, wo ich den Finger an die Wunde lege, soll ich still sein? Das ist interessant!“

Gabriele kämpfte ihren Unwillen nieder. „Komm mit zum Tee“ versetzte sie [illegible] und schritt davon. Er schäumte vor Wut und Aerger, beherrschte sich jedoch und folgte ihr langsam nach. Bianka kam durch den Garten gestürmt.

„Nach dem Tee schwimme ich den Kocher hinunter“, rief sie, hielt den Vetter fest und ließ Gabriele davongehen. „Ich lege mich in die Au vor der Eisenbahnbrücke.“ — „Na, und?“ — „Zigaretten und Streichhölzer stecke ich unter die Gummikappe.“ — „Aber du rauchst doch gar nicht.“ — „Ich nehme sie für dich mit! Nach dem Tee kommt nämlich der Organist Samuel Glock und gibt Gabriele und Stefanie Musikunterricht. Gudrun bleibt bei Mama. Wir werden also allein sein.“

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430821/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Einigkeit und Kraft beweisen

Wir leben in einer Zeit, in der man eigentlich ständig sagen kann: „Jetzt kommt es drauf an!" Und jeden bewegt eine gewisse Spannung, wie sich die politische Lage und wie sich die Kämpfe im Osten, Süden oder draußen auf den Meeren entwickeln. Bei solchen Gedanken muß sich jeder sagen, daß es ebenso auch auf die Heimat ankommt, auf ihre Arbeit und auf ihre Haltung. Der Feind hofft darauf, daß unser Volk genau so wie 1918 einmal wankelmütig und uneinig wurde, damit er einen leichten Sieg einstecken konnte. Er trägt sich mit dieser Hoffnung nur darum, weil er uns nicht kennt, nicht begreifen kann, worin heute unsere unerschütterliche Kraft begründet liegt. Wir aber wissen, daß unsere Stärke heute einzig und allein in unserer Geschlossenheit wohnt und im unbändigem Glauben und Vertrauen zu unserem eigenen Volk und unserem Führer. Damit weiß jeder, daß es eben auch gerade auf ihn ankommt, auf seine unbedingte Treue bei jeder Handlung. In diesem Sinne denken wir an unsere Soldaten draußen, und in diesem Sinne geben wir auch unseren Beitrag zur Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz am 21. und 22. August. Denn jede Spende ist mit ein Ausdruck unserer Einigkeit und Kraft, und sie wird hoch sein.

Neuer Stabsleiter des Gebietes Sachsen

Mit Wirkung vom 1. August 1943 ist Hauptbannführer Herbert Lahr vom Reichsjugendführer mit der Leitung des Stabes des Gebietes Sachsen (16) der Hitler-Jugend beauftragt worden. Vor dem Kriege war Hauptbannführer Lahr Führer des Bannes Leipzig (107). Nach seinem Fronteinsatz wurde ihm dazu die Führung der Inspektion Nordwestsachsen übertragen. Unter Beibehaltung dieser Dienststellung führte er seit Mai 1942 das erste Wehrertüchtigungslager in Sachsen, bis er nunmehr als Stabsleiter nach Dresden gerufen wurde.

Alte Urlaubermarken verlängert

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Gültigkeit der grauen Urlauberkarten mit blauem Hoheitszeichen um drei Wochen bis 12. September 1943 verlängert. Diese Karten können somit noch über den ursprünglich vorgesehenen Ablauftermin vom 22. August 1943 hinaus zum Warenbezuge benutzt werden.

Sondermarke für 10 Jahre WHW.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Winterhilfswerks des deutschen Volkes gibt die Deutsche Reichspost am 1. September eine Stahlstich-Sondermarke in Größe 27,5 mal 32,8 Millimeter zu 12 und 38 Rpf. in rotem Farbton heraus. Das von dem Berliner Künstler von Axster-Heudtlaß gestaltete Markenbild zeigt eine kinderreiche Familie als Sinnbild der volksgliedrischen Arbeit an Mutter und Kind. Die Marken sind in der Staatsdruckerei Wien in Bogen zu 50 Stück gedruckt; sie werden vom 1. September bis 15. November bei den größeren Postämtern vorrätig gehalten.

Luftschutzkeller oder Deckungsgraben?

Der Deckungsgraben soll den Luftschutzraum nur notfalls ersetzen

Verschiedentlich wird die Meinung vertreten, daß durch die Entwicklung des Luftkrieges der Luftschutzraum im Keller seinen Wert verloren habe und der LS.-Deckungsgraben an seine Stelle getreten sei. Dazu wird festgestellt: Luftschutz-Deckungsgräben haben nicht in allen Fällen Vorteile vor LSR.-Anlagen im Keller. Sie sind nur zweckmäßig, wenn sie vorschriftsmäßig angelegt, ausgebaut und überdeckt sind. Hierzu sind umfangreiche Arbeitsleistungen und Baustoffe und im gewissen Umfange auch Fachkräfte erforderlich. In Stadtteilen mit geschlossener Bauweise ist oft kaum ausreichender Platz für die Anlage von Deckungsgräben vorhanden. Der Bau von Deckungsgräben muß daher auf die Fälle beschränkt werden, wo kein Keller oder nur als Luftschutzraum ungeeignete Keller vorhanden sind.

In allen anderen Fällen bietet der im Keller nach den neuesten Erfahrungen ausgewählte und ausgebaute Luftschutzraum besten Schutz bei Fliegerangriffen. Selbstverständlich müssen in geschlossenen Häuserreihen Brandmauerdurchbrüche vorhanden sein. Durch diese Fluchtwege haben schon Tausende ihr Leben gerettet.

Wird noch während des Angriffes oder nach dem Angriff noch vor der Entwarnung bei Kontrollgängen des LS.-Wartes festgestellt, daß in der Umgebung des Hauses eine Anzahl Häuser in Brand geraten sind und sich sogenannte Flächenbrände entwickeln, die wegen ihrer großen Hitzeausstrahlung ein späteres Entkommen unmöglich machen würden, so hat der Führer des Selbstschutzbereiches bzw. der Luftschutzwart die Räumung der Luftschutzräume in seinem Bereich anzuordnen und zu leiten.

In offener Bauweise bei freistehenden Häusern muß außer dem Kellereingang noch ein möglichst auf der gegenüberliegenden Seite geschaffener Notausgang vorhanden sein. Auch kann der Luftschutzraum im Keller durch einen trümmersicher bis zu einem Notausstieg außerhalb des Trümmerbereiches des Gebäudes zu erstellenden unterirdischen Stollen wesentlich verbessert werden.

Der als LS.-Raum geeignete Keller muß in erster Linie dem Schutze des Lebens dienen, wirtschaftliche Nutzungen müssen auf alle Fälle zurücktreten.

Daß Luftschutzräume im Keller bisher im allgemeinen gegen Trümmer, Luftstoß, Luftsog und Bombensplitter besten Schutz geboten haben, beweisen die bisherigen geringen Verluste an Menschenleben in LS.-Räumen im Verhältnis zu den Bewohnerzahlen.

Vor Beginn der Arbeiten für den Bau eines LS.-Deckungsgrabens ist der zuständige Baubearbeiter des Reichsluftschutzbundes wegen der richtigen Abstände, der richtigen Anlage und des zweckmäßigsten Ausbaues zuzuziehen. Dieser wird auch die Lieferung von Ausbauholz, soweit die Beschaffung möglich ist, vermitteln.

Jeder muß sich nochmals selber darum kümmern, daß sich sein Luftschutzraum in Ordnung befindet, daß Notlicht durch Kerzen oder Lampen sichergestellt ist, daß er genau weiß, wo Notausstiege und Brandmauerdurchbrüche sind, damit jeder auch im Finstern den Fluchtweg findet. Auch die Schaffung von Splitterschutz und die Verstärkung der Luftschutzraumwände durch Erdanschüttungen kann ohne weiteres im Wege der Selbsthilfe erfolgen.

Bleibt bei Fliegeralarm nicht in den Wohnungen, sondern sucht alle sofort den Luftschutzraum auf!

Frauenhut geht in den „Stall"

Strohhutnäherinnen wurden geprüft

In diesen Tagen hatten in Dresden Strohhutnäherinnen ihre Fertigkeitsprüfung abzulegen, nachdem sie ein Jahr lang als Anlernlinge einfache und verzwickte Hutformen, aber auch sämtliche Geflechte, heute meist synthetischer Art, kennen- und verarbeiten gelernt haben. Im hellen Arbeitsraum saßen die 16- bis 17jährigen Mädchen vor ihrer Hut-Nähmaschine. Es galt, eine Hutform aus Gips genau und passend nachzuarbeiten. Bald drehte sich auf der Geflechtsleiter das „Päckchen", die „Ziehharmonika", auf die das Strohband gewickelt wird, damit es der Maschine ununterbrochen zufließen kann. Zuerst werden einige flinke Stiche mit der Hand gemacht, denn der „Knips" mitten auf dem Kopf ist der Anfang des Hutes, und den können nur ganz routinierte Hutnäherinnen maschinell zustande bringen. Jetzt wird noch mal ein Schräubchen gedreht, die Maschine muß ja für jedes Geflecht besonders vorgerichtet werden, so — auch die Fadenspannung ist in Ordnung! Und nun erfüllt ein gedämpftes, gleichmäßiges Surren den Raum. Man ist überrascht, wie geschickt die Mädchen zu Werke gehen, große Fingerfertigkeit gehört dazu, die sich gewiß nicht von heute auf morgen erlernen läßt. Immer rundum wird genäht, der Hut wächst, er kann bereits gedreht und gewendet werden, jede Buchtung, der Uebergang vom Kopf zum hochgeschlagenen oder abfallenden Rand müssen feinfühlende Finger und Maschine gemeinsam herausarbeiten. Hin und wieder wird auf der Gipsform probiert, es wird auch mal eine halbe „Hutrunde" getrennt — bei Kettelstich geht das ja leicht —, aber jede macht ihre Sache sehr hübsch. Uebrigens kann eine besonders geübte Näherin mitunter 1500 Stiche in der Minute zuwege bringen. Es dauert etwa 25 Minuten, da liegt der eine Hut, ein „Pedalinehut" ist es fürs erste, fertig vor, und nun wird mit demselben Geschick dieser Hut aus einem italienischen Fantasiegeflecht gefertigt.

Währenddessen steigen wir eine Treppe tiefer, die Prüflinge haben den Hut wohl genäht und damit den Bedingungen genügt, aber auf der Straße kann man sich mit ihm noch nicht sehen lassen! Der stellt zunächst nur mehr eine schwabblige Masse dar, die noch liebe- und mühevoller, pfleglicher Bearbeitung und Gestaltung bedarf. Der genähte Hut wird zunächst in „Japanlack" oder in Gelatine getaucht. Genau gemessen wird der Gelatinegehalt, für einen nach unten gebogenen Hut muß er beispielsweise stärker sein als für einen aufgeschlagenen. Der „appretierte", gesteifte Hut wird aufs Regal gesetzt, damit er „abstirbt" und auf den „Spaßvogel" gestülpt werden kann. An dem hängt er eine Nacht unter der Decke zum Trocknen. Am nächsten Tage wird er unter die Brause gehalten und wieder für eine Nacht in den „Stall" gesperrt; Kellerfeuchtigkeit soll er dort anziehen. In hartem, aber feuchtem Zustande wandert der Hut weiter in seine bestimmte Holzform, die unter Dampf steht und in der der Strohhut gezogen, gebogen und verschnitten wird. Nochmals wird er aufgehängt, und dann kommt er unter die Preßform. Diese Maschine beendet mit zwei, vier, sechs oder mehr Atmosphären den Werdegang des Strohhutes ebenso wie den des Filzhutes. Die Kopfbedeckung braucht dann nur noch einer letzten Schönheitsprüfung unterzogen, garniert oder geputzt zu werden, dann verläßt sie die Fabrik. „Wenn die Frauen wüßten", so sagt uns ein Hauptleiter, „wieviel Mühe ein Hut macht, ehe er auch wirklich einer ist, dann würden sie ihm noch viel mehr Beachtung schenken, mindestens aber würden sie nicht verlangen, daß ein kleiner, niedlicher Hut im nächsten Frühjahr plötzlich in einen großen, breitrandigen umgewandelt werden soll." Th. P.

Schutzimpfungen gegen Diphtherie und Scharlach

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die bisher gegen Diphtherie noch nicht schutzgeimpften Kinder und die nachwachsenden impffähigen Kinder einer kombinierten Schutzimpfung gegen Diphtherie und Scharlach zugeführt werden. Die Schutzimpfung mit einem kombinierten Diphtherie-Scharlach-Impfstoff ist der gefahrlose, natürliche Weg zur Weckung und Steigerung der Abwehrkräfte gegen diese Krankheiten. Die erreichbare Schutzwirkung hält mindestens für mehrere Jahre vor. Oeffentliche Termine zur kostenlosen Vornahme der Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung werden von Anfang September an vom Stadtgesundheitsamt Dresden abgehalten. Eltern, beugt vor! Schützt das Leben und die Gesundheit eurer Kinder! Bringt sie zu dem vom Stadtgesundheitsamt angesetzten Impftermin. Ihr erhaltet in den nächsten Tagen besondere Aufforderungen, in denen euch der genaue Zeitpunkt der Impfung und die Impfstelle bekanntgegeben werden.

Wichtiges Gebiet der Ernährung

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Wald vereinigte vom 16. bis 18. August in Dresden die Gaufachbearbeiter aus allen Teilen Deutschlands zu einer Jahresarbeitsbesprechung. Am Tagungsbeginn sprach Reichsamtsleiter Dr. Hörmann (München). Ueber die kommende Arbeit, die Erziehungsaufgaben am deutschen Volke zu einem gesunden, naturverbundenen Lebensgefühl, und über die Erschließung und Verarbeitung all der zahlreichen Heil- und Nährwerte aus den Wildpflanzen unserer deutschen Wälder. Sodann führte Dr. Michael als Leiter des Hygiene-Museums die Teilnehmer durch die Räume und deckte immer wieder die Erziehungsaufgaben auf, die sich das Hygiene-Museum gestellt hat zur Gesundheitslenkung des deutschen Menschen. Eine Besichtigung des Betriebes und der Gärtnereien der Firma Madaus, Radebeul, wurde den Mitstreitern für den Gedanken der Heilkräfte in der heimischen Natur zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Am nächsten Tage führte die Teilnehmer eine Pilzwanderung ins Elbsgebirge, wo im Kurhaus Bad Schandau der Oberforst über die naturgemäße Heilweise, die dort besonders zur Anwendung kommt, sprach. Auf der Rückfahrt wurden in der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt zu Pillnitz Wege zur neuzeitlichen Verarbeitung heimischer Wildfrüchte gezeigt, während im staatlichen chemischen Untersuchungsamt zu Dresden Dr. Böttischer den Teilnehmern die zahlreichen Aufgabengebiete darlegte, die hier zu bearbeiten sind. Man gewann den Eindruck, daß in Dresden in der staatlichen Pilzberatungsstelle die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Mykologie bahnbrechend zu nennen sind. Die mustergültige städtische Pilzberatungsstelle am Rathaus, die von Oberlehrer Engel geleitet und so vielseitig ausgestaltet wird, sei wohl einzigartig in ganz Deutschland. Am Mittwoch wurden im Hygiene-Museum insbesondere Erfahrungen ausgetauscht über Sammlung und Verwertung von Sanddorn-, Ebereschen- und Holunderbeeren. Und am Nachmittag endete die sehr eindrucksvolle Tagung mit einem Besuch des Zentralschulgartens.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Ludwig Siede; 14.15—15 Uhr: Melodien am laufenden Band"; 16—18 Uhr: Bunter Sonnabend-Nachmittag; 20.20—21.30 Uhr: Musik zur guten Laune; 21.30 bis 22 Uhr: Vertraute Klänge aus Oper und Operette 22.30 bis 24 Uhr: Wochenausklang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Serenaden-Musik: Mozart, Beethoven, Brahms, Grieg u. a.; 20.15—20.40 Uhr: Kleines Konzert; 20.40 bis 22 Uhr: Bayreuther Festspiele: Wagners „Meistersinger" 3. Akt, Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Wann müssen wir verdunkeln?

Sonnabend 21.16 Uhr bis Sonntag 5.31 Uhr

Sonne: Aufgang 5.55 Uhr — Mond: Aufgang 23.12 Uhr
Sonne: Untergang 20.11 Uhr — Mond: Untergang 12.46 Uhr

Wasserstand am 20. (19.) August. Moldau: Kamaik — 15 (— 17), Modreichen — 114 (— 117); Eger: Laun — 34 (— 28); Elbe: Neuenburg + 4 (+ 14), Brandeis — 49 (— 53), Melnik + 30 (+ 33), Leitmeritz 251 (252), Aussig 148 (156), Nesomitz 138 (153), Pirna 131 (137), Dresden 88 (92).

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren! Am Sonntag vollenden das 90. Lebensjahr Frau Caroline Haufe, Stephanienplatz 4, und Paul Bierreichelt im Bürgerheim.

Behandsaufnahme der Tabakwaren. Hierüber finden sich Anweisungen im amtlichen Teil dieser Ausgabe.

Das Deutsche Frauenwerk berät dich! Schmackhafte Gerichte zeigt das Deutsche Frauenwerk in der Beratungsstelle, Grunaer Straße 23, im Schaukochen für Berufstätige montags 18 Uhr, für Hausfrauen dienstags 15 Uhr, donnerstags 10 Uhr; Nähberatung montags 14 Uhr, donnerstags 18 Uhr; Handschuhnähen mittwochs 15 Uhr; Gartenberatung dienstags 10 bis 12 Uhr in der Beratungsstelle, mittwochs 11 bis 13 Uhr Johann-Georgen-Allee 16; Körperkurse Zinzendorfstraße 4 dienstags 14.30 bis 19 Uhr.

Drei Gewinne zu 100 000 RM. In der Freitag-Nachmittag-Ziehung der 5. Klasse der 9. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 151978.

Unbefugter Verbrauch von Kraftstoffen. Der 1895 in Dresden geborene Fritz Weigert in Bordorf hatte 1941—1942 etwa 200 Liter Treibstoff, die nur zu Fahrten im öffentlichen Interesse zugeteilt waren, im eigenen Nutzen verbraucht. Er ist deshalb vom Sondergericht Dresden zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt worden.

Stenotypisten- und Stenographieprüfung. Die Gauwirtschaftskammer Sachsen hält die nächste Stenographieprüfung am Sonnabend, 25., und Sonntag, 26. September, ab. Der Meldeschluß ist auf den 4. September festgesetzt. Prüfungsbestimmungen und Anmeldevordrucke sind kostenfrei bei der Kammer, Dresden-A. 1, Albrechtstraße 4, erhältlich.

Braunhemden nur auf Uniformbezugschein. Entgegen anderslautenden Meldungen wird von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel darauf hingewiesen, daß parteiamtliche Dienst- und Braunhemden bei einer gleichzeitigen Vorlage des Mitgliedsausweises nach wie vor nur auf die vorgeschriebenen Uniformbezugscheine abgegeben werden. Mit Ausnahme des HJ.-Hemdes dürfen vom Einzelhandel Punkte der Reichskleiderkarte für parteiamtliche Dienst- und Braunhemden nicht gefordert werden.

Die deutsche Schulfibel als Volksspiegel

Bilder und Geschichten statt öder Silbenhaufen

Der Eintritt in die Schule bildet einen wichtigen Abschnitt im Leben eines jeden Kindes. Die ersten Eindrücke, die es in dieser Zeit aufnimmt, sind oft entscheidend für seine spätere Einstellung zur Schule, ja, vielleicht zur geistigen Arbeit überhaupt. Dem Kinde die erste große Pflicht zur Freude werden zu lassen, dazu ist die Fibel eines der wichtigsten Hilfsmittel; denn sie ist das erste Buch, das der kleine Abcschütze selbst lesen muß. Wegen dieser ihrer großen Bedeutung wurde im Jahre 1935 die Genehmigung und Neuzulassung von Fibeln von der Entscheidung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung abhängig gemacht.

Damit begann eine umfangreiche Arbeit für das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, dem vom Minister die Sichtungsarbeit übertragen worden war. Alle 87 in ganz Deutschland benutzten oder zur Genehmigung vorgelegten Fibeln wurden im Zentralinstitut gesammelt. Auf Grund dieses Materials wurde dann ein einheitlicher Fragebogen geschaffen und dieser an sieben Gutachter verschickt, die von Norden nach Süden über das ganze Reich verteilt waren und in ihrem Urteil die besonderen Anforderungen der ländlichen oder großstädtischen Schularbeit an die Fibel geltend machen konnten. Denn zwar sollen die gleichen erzieherischen Grundsätze in allen diesen Büchern zur Anwendung kommen, doch sollen die einzelnen Ausgaben ganz auf die Umwelt des Kindes eingestellt sein, damit es bei seinen ersten Leseversuchen die heimatliche Welt vorfindet.

Welch ein weiter Weg ist es von den öden und bilderlosen Silbenanhäufungen in den Fibeln unserer Großväter, die in den ersten Tagen schon die Schule zu einem Uebel stempeln mußten, bis zu den neuen Büchern mit den lustigen, lebendigen Bildern! Um anschauliche Darstellungen ranken sich hier kleine Erzählungen, die an die Erfahrungen des jungen Menschen anknüpfen. „Helga hat eine feine Puppe — Helga spielt mit der Puppe — Sie spielt mit ihr Mutter und Kind". Mit einfachen Mitteln und ganz wenigen Worten wird dem kleinen Mädchen ein Spiel beschrieben, das es selbst mit seinen Freundinnen schon oft gespielt hat. Darüber sieht man im Bild das Kind, das eben die Puppe ins Bett bringt; Schere, Nadel und Faden liegen daneben und erinnern an die Arbeit der Mutter, Bank und Bett an das Zuhause. Etwas ernster und gewiß an recht sorgenvolle Augenblicke erinnernd ist die Feststellung: „Bubi hat ein großes Loch in der Hose — die Mutter ist sehr böse". Besonders wenn das Bild daneben den Jungen von der Rückseite zeigt, um das große Loch nachdenklicher Betrachtung recht zugänglich zu machen, damit neben dem Lesen auch etwas Achtsamkeit gelernt wird.

Lebensfremd ist also dieses Schulbuch gewiß nicht, und so gelingt es ihm auch, den kleinen Leser langsam aus seinem engsten Lebenskreis hinauszuführen zu Dingen, die später einmal für ihn wichtig werden: „Soldaten kommen! — die Soldaten kommen!" ist das Bild unterschrieben, das eine mit Musik einmarschierende Truppe zeigt. Das Buch erschließt Eindrücke, weitet den Erfahrungskreis des Sechsjährigen und führt ihn unmerklich auch schon in das nationale Leben ein, ohne daß dies als Arbeit empfunden würde.

Manche Eltern werden, wenn sie das erste Schulbuch ihres Kindes in die Hand bekommen, sicher neidvolle Vergleiche anstellen mit den trockenen Lehrbüchern, durch die sie sich im gleichen Alter hindurchquälen mußten. In der neuen deutschen Fibel wird die nun einmal unvermeidliche Zeit des bloßen Silbenlesens schnell überwunden, um dem ganzen Wort und sogleich auch der kurzen Erzählung zu weichen. Die Zeichnungen, die meist als Bildserie die Geschichte begleiten und dadurch die Dramatik des Inhaltes hervorheben, passen sich in starker Vereinfachung dem kindlichen Verständnis an, ohne dadurch an künstlerischem Wert zu verlieren. Darüber hinaus erfüllt die neue Fibel aber noch eine ganz besondere Aufgabe. Sie soll den Kindern, die zu Hause wenig oder gar keine Gelegenheit haben, gute Kinderbücher kennenzulernen, die fehlende Anregung ersetzen. Das erste Buch, das das Kind kennenlernt, soll auch sein liebstes Buch werden. Schon in den ersten Jahren seiner Schulzeit soll der junge Deutsche eine wirklich lebendige Beziehung zu den Kulturwerten seines Volkes bekommen, die auch dann nicht abreißen wird, wenn das praktische Leben einmal seine vielfältigen Anforderungen an ihn stellt.

So ist in sorgfältiger Vorarbeit ein Schulbuch entstanden, das in der Verwirklichung der neuen deutschen Erziehungsgrundsätze zu einem Spiegel völkischer Eigenart überhaupt wurde. Die Leistung der Schule von heute ist die Leistung des Volkes von morgen.

Dr. Peter Jaspers

— **Leonardo da Vincis „Abendmahl" gerettet.** Aus der bei dem letzten feindlichen Terrorangriff auf Mailand zerstörten Kirche Santa Maria della Grazie ist wie durch ein Wunder eine der wenigen vollendeten und bis heute erhaltenen Wandmalereien Leonardo da Vincis, das „Abendmahl", gerettet worden. Das Mauerstück mit dem kostbaren Freskogemälde ist dank des schützenden Umbaus inmitten der Trümmer der fast ganz zerstörten Kirche stehengeblieben.

— **Opernuraufführung in Troppau.** Intendant Karl Padlesak hat die Oper „König von Rothenburg" von Wilhelm Bantelmann zur Uraufführung angenommen. Bantelmann ist als Kapellmeister am Stadttheater Mährisch-Ostrau tätig.

„Leichte Kavallerie" in Neufassung

Im Chemnitzer Opernhaus erlebte die Neugestaltung der einaktigen Operette „Leichte Kavallerie" von Franz von Suppé, von der sich bekanntlich lediglich die reizvolle Ouvertüre durchzusetzen vermochte, unter der verdienstvollen Spielleitung des Operettendirektors Willi Auerbach ihre glanzvolle Uraufführung, die sich zu einem rauschenden Erfolg gestaltete. Paul Beyer hat unter Beibehaltung des Grundgedankens eine vollkommen neue, abendfüllende, spannende und ideenreiche Handlung voll Scharm und hübschen Einfällen geschaffen, in deren Hintergrund der deutsch-dänische Krieg von 1864 steht. Josef Rixner aber hat in vollendeter Weise die Musik neu bearbeitet; hat all die liebenswürdigen Melodien gerettet, die Motive der Ouvertüre ausgearbeitet und wirkungsvoll eingebaut, und auch da, wo er eigenes dazu gab, vollkommen Suppéschen Geist und Suppéschen Stil gewahrt.

Unter Rudolf Kempes musikalischer Leitung klang mitreißend die allzulange verloren gewesene Musik auf und löste stürmischen Beifall aus. Textdichter und Komponist haben das ihnen gestellte Problem in glücklicher Form gelöst. Suppés „Leichte Kavallerie" wird sich in diesem neuen Gewande die deutsche Bühne erobern und nicht noch einmal in Vergessenheit geraten.

Felix Gockerit

— **Hans Stolzenburg gefallen.** Der junge schlesische Lyriker Hans Stolzenburg, der seit Jahren im Felde stand und kürzlich seinen ersten Gedichtband „Inmitten das Herz" veröffentlichte, nachdem zuvor schon durch die Ehrung mit dem Adalbert-Stifter-Preis die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit auf ihn gelenkt worden war, ist bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Mit Stolzenburg verliert das deutsche Schrifttum eine große Hoffnung.

— **Chemnitzer Akademie als Muster.** Akademie-Direktor Dr.-Ing. Schimpke gab bei der Entlassung der scheidenden Studierenden einen Rückblick auf die vergangenen Monate und stellte für das nächste Halbjahr einen erfreulichen Zuwachs durch Neuanmeldungen wie auch Beurlaubungen von Kriegsteilnehmern zum Weiterstudieren in Aussicht. Als einen schönen Erfolg für die Arbeit der Akademie bezeichnete es Direktor Schimpke, daß nach dem Muster der Chemnitzer bereits einige weitere Akademien in der Gründung begriffen seien.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430821/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft

Weniger „Wartezeit" im Werk!

Immer wieder haben wir versucht, darauf hinzuweisen, daß es entscheidend auf die richtige und restlose Nutzung der Arbeitsstunden ankommt. Wir müssen lernen, noch viel mehr in Schaffenszeit zu denken als je vorher. **Denn die Arbeit erzeugt alle benötigten Güter, heute neben dem lebensnotwendigen Bedarf der Bevölkerung vor allem also die Rüstungsgerätschaften usw. zur Herbeiführung des Endsieges. Immer wieder zeigt uns der Blick in die Betriebe, mit welch fanatischer Hingabe die Gefolgschaften sich einsetzen, wie sie von ihrer Freizeit hergeben, die Arbeitsziele zu erreichen, sogar vielfach übertreffen. Davon berichtete das Gauorgan erfreulich oft schon. Die richtigen Pausen müssen rhythmisch den Gang des Werkens unterbrechen, soll der gefüllte Schaffensfluß unvermindert weiterfließen. Das ist das Naturgesetz des Körpers.**

Aber: es gibt noch immer „Wartezeiten", die unnötig Arbeitseffekte vertun. Wir meinen diesmal nicht jene ermüdenden, abspannenden, verwarteten, demnach schlecht „gewarteten" Zeiträume an manchen Stellen der Publikumsabfertigung, soweit sie vermeidbar sind, und erlauben uns die Bemerkung, daß gute Ueberlegung seitens der Volksgenossen und auch bei einigen Abfertigenden mit planvoller Einteilung sicher eine nicht unbeachtliche Anzahl vertrödelter und verstimmender Wartestunden nützlicher verwenden ließen. — Auch in Betrieben trifft man noch auf vergeudete Arbeitszeit durch zu lange Privatgespräche, überflüssiges Umherlaufen usw. Meist aus Gedankenlosigkeit. Es gehört aber heute zur unbedingten Kriegsverpflichtung aller Schaffenden, in dieser Beziehung sich straffer in die Hand zu nehmen. Glaubt es nur, die Zeit zur Auswertung unserer Arbeitskraft und -fähigkeit ist sehr kostbar. Nützt sie ganz für das Bestehen und siegreiche Beenden des Kampfes. Leicht summieren sich diese Viertelstunden zu beträchtlichen Ausfall. —m.

Deutsch-schwedischer Güteraustausch wächst

Glasseide und anderes im Kabelbau — Deutsches Arbeitsvorbild für Europa

Der deutsch-schwedische Warenverkehr hat sich im ersten Halbjahr 1943 sehr befriedigend entwickelt und die Ziffern der gleichen Vorjahreszeit wesentlich überschritten. Das ärgert den nicht lieferfähigen Briten, wie „Der Freiheitskampf" in Nr. 229, S. 2, berichtete. Die beiden Regierungen sind sich darüber einig, daß eine weitere Aufwärtsentwicklung der beiderseitigen Einfuhren angestrebt werden soll. Die schwedische Presse hat inzwischen mit Genugtuung vermerkt, daß durch deutsche Lieferungen von Roheisen, Walzwerkerzeugnissen, chemischen Produkten und Textilrohstoffen, vor allem aber von Kohle und Koks die Stabilität der Beschäftigung in Schweden gesichert wurde. Die Eisen- und Stahlindustrie ist in die Lage versetzt worden, beachtliche Vorräte an Kohle und Koks anzulegen. Damit erweisen sich auch hier die britischen „Bombenerfolge" im Zerschlagen unserer Industrie als unwahr. Die Einfuhr von Kohle und Koks aus Deutschland hat im ersten Halbjahr fast das Doppelte der gleichen Zeit des Vorjahres erreicht. Insbesondere sind durch diese Lieferungen auch die schwedischen Werften begünstigt, deren Auftragsbestand ihre Lieferfähigkeit weit übersteigt und die ohne Lieferungen aus Deutschland einer sehr schlechten Rohstofflage gegenüberstehen würden. Aehnliches gilt für die mechanischen Werkstätten aller Art, die gerade in Schweden beheimatet sind.

Zum Schluß wirken sich alle diese Lieferungen natürlich bis zu den Verbrauchsgütern aus, so daß jeder Schwede die Vorzüge dieses Warenaustausches unmittelbar genießt. Auch die Stabilität des Preisstandes, der Lebenshaltungskosten und der Beschäftigung hängen eng damit zusammen. Damit sind die englischen Meldungen über die deutsche Lieferunfähigkeit oder über Spannungen im deutsch-schwedischen Warenverkehr dorthin verwiesen, wo sie allein gesucht werden müssen: in das Reich der englischen Lügenpropaganda. Natürlich hat auch Deutschland seinen Vorteil von diesen Beziehungen, denn wie jedes Geschäft, beruht auch dieses darauf, daß beide Teile ihren Nutzen davon haben. **Der schwedische Export, vor allem an Holzwaren, Zellulose und Papier sowie an Erz befriedigt wesentlich deutsche Bedürfnisse.**

*

Heute haben sich heimische Werkstoffe im Leiterbau, bei Isolierungen und in der Kabelummantelung seit Jahren bewährt. Der Laie ist leicht geneigt, das Stück „Draht" eines Kabels oder einer Leitung gering einzuschätzen. Er übersieht, wie kompliziert im Grunde das Gebilde ist, wie sich um eine Kupferseele als Leiter ein Film und ein Gewebeband zu Isolierzwecken und unter Umständen noch ein schwerer Bleimantel als sichere Verpackung lagern. Die Anforderungen, die an die heimischen Austauschstoffe gestellt werden müssen, sind besonders groß. In vielen Fällen hat sich bereits das einheimische Aluminium an Stelle des auslandsabhängigen Kupfers als Leitwerkstoff geeignet erwiesen. Baumwolle wird weitgehend durch Zellwolle, Seide durch Kunstseide ersetzt, wobei besondere Isolierseiden entwickelt worden sind.

Zu einer zukunftsreichen Rolle dürfte die spinnbare Glasseide in der Isoliertechnik berufen sein. Vor allem aber hat sich Buna als Isoliermaterial so bewährt, daß es den natürlichen Gummi restlos ersetzt. Buna ist auch als Schutzmantel verwendbar. Kunststoffolien aller Art ersetzen in vielen Fällen die früheren Oelimprägnierungen. Die neuen Kunststoffe können dabei nicht immer dieselben Aufgaben wie die alten Werkstoffe übernehmen, sie erweisen sich aber oft in einzelnen Eigenschaften sogar als überlegen.

Vertragshilfe auch für freie Berufe

Durch eine vierte Verordnung zur Ergänzung der Vertragshilfe-Verordnungen vom 14. August 1943 werden nun auch die Angehörigen freier Berufe wie Rechtsanwälte, Aerzte, Künstler usw. in die Vertragshilfe-Verordnung vom 30. November 1939 einbezogen. (Reichsgesetzblatt Nr. 77 vom 18. August 1943.)

*

10 Fachgruppen in der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie. In der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie sind für eine Reihe von Wirtschaftszweigen, die bisher von der Sammelabteilung der Wirtschaftsgruppe betreut wurden oder in Fachuntergruppen, Fachabteilungen oder anderen Fachgruppen zusammengefaßt waren, 10 neue Fachgruppen gebildet worden. Es handelt sich dabei u. a. um die **Fachgruppen Kunststoffe, Textil- und Lederhilfsmittel und Gerbstoffe, Technische Gase usw.** Auch bei den der Wirtschaftsgruppe unmittelbar unterstellten Fachuntergruppen und der Sammelabteilung ist eine Neugliederung erfolgt.

Bewährung der rumänischen Dorfgemeinschaften. Die in Rumänien im vorigen Jahr durch ein besonderes Gesetz ins Leben gerufenen Dorfgemeinschaften haben sich durch höhere Ernteerträge und intensivere Bodenbenutzung bewährt.

Turnen und Sport

Was Energie vermag! ᛋᛋ-Rottenführer Horst Hübner, aus Dresden hervorgegangen, verlor im Osten den linken Unterschenkel. Trotzdem erzielte er außer dem Erwerb des Versehrtensportabzeichens in ihrer Art in Sachsen einzigartige Leistungen, lief 50 Meter in 7,6 Sekunden, sprang 1,40 Meter hoch und 4 Meter weit. Für das Normensportabzeichen wird nur 1,35 Meter Hochsprung verlangt. Kamerad Hübner verdankt, nach seinen eigenen Aussagen, in erster Linie dem Sport das wiedergefundene Selbstbewußtsein.

Der letzte Sportwochen-Sonnabend

Heute ab 16 Uhr setzen auf der Ilgenkampfbahn die volkstümlichen leichtathletischen Dreikämpfe ein, die bereits zum 1. Sächs. Volks-Turn- und -Sporttag zählen. Ueber 1000 Jungen und Mädel, Pimpfe und Jungmädel werden sich im Lauf, Sprung und Wurf messen und die 20 Punkte zu erreichen suchen, die notwendig sind, um zum „Sieger" erklärt zu werden. Die Johannstadt erlebt ab 18 Uhr wieder ein Stadtringrennen, das diesmal nur Dresdner Bewerbern offensteht und auf der verkürzten 1,4 Kilometer langen Rundstrecke Holbeinstraße, Dürerplatz, Dürerstraße, Stephanienstraße, Holbeinstraße gefahren wird. Ueber 20 Runden geht die Prüfung. Alle Klassen starten in einem Lauf, wobei die Altersklasse 8 und die Hitlerjungen 4 Punkte Vorgabe erhalten. Nach den Männern nehmen nun auch die Frauen ab 15 Uhr bei Blau-Weiß ihr Tennis-Turnier im Doppel auf. Ab 15 Uhr messen sich die Kegler im Keglerheim im Dreibahnenkampf Dresden-Freital-Radeberg um den Elbepreis. Schließlich wird noch um 19 Uhr an der Wehlener Straße der Sieger im Frauenhandball-Turnier unter den beiden Gruppensiegern [illegible] und [illegible] ermittelt.

Rollschuhläuferinnen erfreuten

Auf den ausgedehnten Asphaltflächen vor dem Hauptbahnhof zeigten Dresdens Rollschuhläuferinnen im Rahmen der Sportwoche unter Leitung der Fachwartin Frau Jacquin-Zacharias ein abwechslungsreich zusammengestelltes Programm. Nach beschwingten Klängen im Dreivierteltakt wurden Gruppen-, Walzer- und Paarläufen in bunter Folge vorgeführt. Den Höhepunkt bildete das Kürlaufen der neuen Kreis- und Bannmeisterin Marianne Schmid, der [illegible] Armgard Reichelt und weiterer talentierter Läuferinnen.

Die Kegler mit starker Beteiligung

Im Keglerhaus fanden sich zu einem wahrhaft volkstümlichen Kegelabend nicht weniger als 180 Gäste und Vereinskegler ein, die je zehn Kugeln in die „Vollen" schoben. Auf Asphalt und Schere wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Asphalt: Männer: Kurt Hempel 68 Holz, Bruno Ziegesmund 67, Rudolf Gottl 66, H. [illegible] 59, Walter [illegible] 58; Alfred Wabnitz 57. Frauen: Meta Oberle 64, [illegible] 59, Maria Lochte 55. — Schere: Männer: Karl Bertholds 63 Holz, Julius Heinel 62, Hans Geisler 62. Frauen: Anna Ziegesmund 59, Marianne Horn 54.

Sportwochen-Tischtennis-Ergebnisse

Männer: [illegible] Frauen: [illegible] Der [illegible] Spitzenspieler Helmann verlassen. [illegible] Helmann verlor gegen Menzel [illegible] 1:3.

KdF.-Sportgruppen-Gauentscheid

An den Kreisentscheiden des 6. Sportgruppenwettbewerbes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nahmen in Sachsen 113 Gruppen teil. Davon entfielen 47 auf Leistungsklasse I und 66 auf Leistungsklasse II. Die Gruppen erhielten folgende Beurteilungen bzw. Auszeichnungen: Leistungsklasse I: 16 Gruppen die Note „vorzüglich", 18 Gruppen die Note „sehr gut", 9 Gruppen die Note „gut", 4 Gruppen die Note „anerkennenswert". Leistungsgruppe II: 4 Gruppen die Note „vorzüglich", 21 Gruppen die Note „sehr gut", 20 Gruppen die Note „gut", 21 Gruppen die Note „anerkennenswert". Heute und Sonntag treten nun die 16 in der Leistungsklasse I mit „vorzüglich" beurteilten Gruppen zum Gauentscheid in Schwarzenberg i. Erzgeb. an. Am Sonnabendabend werden die Sportler und Sportlerinnen Gäste von Friedrich Emil Krauß zu einem erzgebirgischen Heimatabend in der Krankhalle sein.

Die Hauptrunde im NSRL.-Fußballturnier. Die drei Gruppensieger der Vorrunde Hillewerke, Brückner, Kanis u. Co. und ASW. Zauckerode werden jetzt zur Gruppe I der Hauptrunde zusammengefaßt, deren Sieger berechtigt ist, am Endspiel teilzunehmen. Der zweite Teilnehmer am Endspiel wird in einem Ausscheidungsspiel zwischen dem Zweiten der Gruppe I und dem Sieger der Gruppe II ermittelt, die aus Dreweg, Elbtalwerke Heidenau und dem Veranstalter Irmischer u. Witte gebildet wird. Heute, 17 Uhr, spielen Irmischer u. Witte und Dreweg.

Fußball nur freundschaftlich. Heute auf den Plätzen der Erstgenannten: 18 Uhr: Dresdensia — NSTG. Reif; Chem. v. Heyden — Sportfreunde (Reservemannschaft). 18.30 Uhr: Sportfreunde — [illegible]; Guts Muts — [illegible] 1893; [illegible] 06 Zschachwitz — Elbtalwerke Heidenau; 17 Uhr: DSC — Neumannelf — Guts Muts (Alterel).

Zweimal DSC.—1860 München. Die beiden vom Fachamt Fußball genehmigten Freundschaftsspiele finden am 29. August in München und am 5. September in Dresden statt. Das erste Meisterschaftsspiel DSC.—SV. Riesa steigt deshalb bereits am 4. September im Ostragehege.

HJ.-Fußball. In Coswig spielt heute 19 Uhr die Bannauswahl 250 Meißen, die kürzlich dem Bann 100 Dresden nur 0:1 unterlag, gegen den Dresdner Bannmeister SV. 06.

Handball am Sonnabend. Landdienst-Gedächtnisspiele: 17.45 Uhr Zeiß-Ikon — NSKK. Klotzsche; 18.30 Uhr Post — HJ.; Reichsbahn — Sachsenwerk Niedersedlitz; SV. Leubnitz-Neuostra — Guts Muts.

Harry Jungrichter gefallen. Mit dem erfolgreichen Nachwuchsringer Harry Jungrichter (Athletikklub Hektor Dresden), der im Osten sein Leben ließ, verliert das Gebiet Sachsen einen hervorragenden Könner im klassischen Stil.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Herta Monika Bäuerle, * 18. 8. 43. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Herta Bäuerle geb. Kühnel**, z. Z. Krhs. Friedrichstadt, Privatabtg. Prof. Eufinger; Frauenarzt Dr. med. **Bernhard Bäuerle**, z. Z. Stabsarzt der Luftwaffe, im Felde.

Karin, unser 2. Mädel, trat am 16. 8. 43 in das Leben ein. In großer Freude: **Herta Flurschütz geb. Truhöl**, z. Z. Privatklinik Dr. Lehmann, Kaitzer Str. 29; **Hans Flurschütz**, z. Z. Uffz. d. Luftw. Dresden A 36, Schuchstraße 1.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marta verw. Schneppe, Herbert Bley**. Moritzburg, Bahnhofstraße 6, und Dresden N 6, Leipziger Straße 8. 21. August 1943.

Wir haben uns verlobt: **Anneliese Haber**, Obersoldat **Heinz Kempe**, z. Z. Urlaub. Morgenleite 23; Niederbobritzsch 182c. 21. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Johanna Banitz, Emil Theuergarten**, Stabsgefreiter, Ledwitz, Dresden, z. Z. Urlaub. 15. August 1943.

Die Verlobung unserer Tochter **Ursula**, z. Z. DRK.-Schwesternhelferin im Res.-Lazarett Meißen, mit Herrn **Herbert Mähler** aus Staucha bei Lommatzsch, ᛋᛋ-Hauptschart., z. Z. i. Felde, beehren wir uns hiermit anzuzeigen. **Walther Schickmann**, Schulleiter, und **Frau**. Wachnitz bei Lommatzsch, 20. 8. 43.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Marianne Krause, Wilhelm Hielscher**, Mech.-Maat (I), z. Z. auf Urlaub. Radebeul 2, Winzerstr. 41; Radebeul 2, Uferstr. 12, im August 1943.

Wir haben uns vermählt: **Werner Heber** und Frau **Margarete** geb. Habich. Dresden A 36, Morgenleite 23. 21. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberarzt **Dr. Bernd Warnecke, Liselotte Warnecke** geb. Fügner. Bremen; Dippoldiswalde. 21. August 1943.

Als Vermählte grüßen: **Karl Fiwarz**, W.-Oberwachtmeister, **Irma Fiwarz** geb. Stollmacher. Dresden A 21, Ermelstraße 19. 21. August 1943.

Wir geben unsere am 21. 8. 43 stattfindende Vermählung bekannt: **Werner Jochmann, Obgefr.**, z. Z. auf Urlaub, und Frau **Anneliese Jochmann** geb. **Mitzscherling**. Waltersdorf und Zschachwitz, Am Sand 8, II.

Kurt Heck, ᛋᛋ-Sturmm., **Elfriede Heck** geb. Honester geben im Namen beider Eltern ihre Vermählung bekannt. Dresden N 6, Asterstraße 3; Stuttgart. 21. August 1943.

Ihre am 7. August stattgefundene Kriegstrauung geben bekannt: Oberzahlmeister **Horst Vollprecht** und Frau **Ingeborg** geb. Oelschläger. Dresden 19, Bamberger Straße 28c, I.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Hinz**, Feldw. in einer Pz.-Aufkl.-Abt., **Traute Hinz** geb. Keller. Dresden A 28, Jochhöhstraße 11. 21. 8. 43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Kutzleb**, Feldwebel, **Hildegard Kutzleb** geb. Rieger. Dresden A 21, Marienberger Straße 76; Dresden A 28, Stollestraße 26. 21. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Herbert Steglich**, Gruppenf. i. ein. Ln.-Gefechtskomp.; **Fanny Steglich** geb. Vogt. Dresden A 28, Rabenauer Str. 7; Neuburg a. d. Donau.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Gottfried Vetter**, Obergefr., **Erika Vetter** geb. Wudtke. Dresden A 27, Kaitzer Straße 107. 21. August 1943.

Wir geben hiermit, zugleich im Namen der Eltern, unsere Vermählung bekannt: **Heinz Seidel u. Frau Gerta** geb. Paul-Stawinski. Heidenau, Dresdner Str. 74; Dresden A 1, Sachsenplatz 1. 21. 8. 43.

Dr. med. **Richard Lüdicke**, z. Z. b. Heer, Dr. med. **Barbara Lüdicke** geb. Just, Vermählte. Halle, Res.-Laz. II, Dresden A, Liebigstraße 8. 21. August 1943.

Wir wurden kriegsgetraut: **Herbert Jugel**, Obergefr., z. Z. Kriegsmarine, **Charlotte Jugel** geb. Theile. Dresden, Wettinerstr. 31. 21. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Heltzsch** und Frau **Käthe** geb. Opitz. Stuttgart, Niedersedlitz, Bismarckstraße 48. 21. August 1943.

Fern der Heimat starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland am 30. 7. 43 an der Miusfront unser geliebter, strebsamer, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Kurt Bläsche

Leutn. u. Komp.-F. i. e. Gren.-Regt. Inh. des E. K. 2, Inf.-Sturm-Abz., Ostmedaille und Krimschildes

im blühenden Alter von 33 Jahren. In unsagbarem Herzeleid: **Aug. Bläsche u. Frau** geb. Sinde; **Alfred Bläsche und Frau; Erich Bläsche**, Hauptfeldw. i. ein. Gren.-Regt. im Osten; **Maria Siegmund**, als Braut, und Anverwandte. Lugo, im Felde, Breslau, Dortmund

---

Unsagbares Herzeleid brachte uns die schmerzliche, unerwartete Nachricht, daß unser über alles geliebter, strebsamer Sohn, mein einziger Bruder, Neffe und Enkel, Obergrenadier

Günther Lippmann

geb. 17. 6. 24 gef. 17. 7. 43

in den schweren Kämpfen an der Miusfront gefallen ist. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beerdigt. In tiefem Schmerz: Seine lieben Eltern **Otto Lippmann und Frau; Horst Lippmann**, Bruder; seine lieben **Großeltern u. alle Angehör. Reichstädt**. **Geliebt, beweint u. unvergessen.**

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab sein junges Leben unser geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, mein lieber Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter, **Gefreiter**

Pg. Herbert Schmidt

Im Osten fand er am 20. 7. 43, kurz nach seinem 21. Geburtstag, den Heldentod. In tiefer Trauer: **Alfred Schmidt und Frau Martha** geb. Grille u. seine liebe Schwester **Dorle**. Radebeul 2, Johannisbergstraße 16. - Mit den Angehörigen trauern: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Maschinenfabrik K. Leopold Hildebrand.**

Unser einziger Sohn, **Matrose**

Wolfgang Schmidt

starb am 16. 8. 43 im Alter von 22 Jahren in einem Reservelazarett. **Willy Schmidt**, Stabswm. i. ein. Res.-Art.-Abt.; **Luise Schmidt** geb. Schymaczek

Dresden A 1, Wiener Straße 46

Beisetzung: Montag, 23. 8. 43, 15 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof in Dresden.

Nach schweren Leiden verschied mein lieber Mann, Vater, Bruder und Opa, Herr

Franz Flemming

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Sonnabend, 21. 8. 43, 13.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Liebe und Sorge verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann und Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Alfred Petrick, Bäckermstr.

am 18. 8. 43 im 49. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: **Flora Petrick** geb. Naumann u. Tochter **Ingeburg** sowie **Eltern, Bruder, Schwager** und Angehörige. Wachau, Heidenau und Freital, 19. August 1943

Beerdigung: Montag, 23. 8. 43, 14 Uhr, von der Friedhofshalle in Freital-Deuben aus.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer Krankheit unerwartet im Alter von 69 Jahren mein lieber, treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Max Emil Hofmann

Zigarrenfabrikant

In stiller Trauer: **Marie verw. Hofmann nebst Kindern** u. Angehörigen

Beerdigung: Montag, 23. 8. 43, 13 Uhr, von der Halle des Friedhofes in Dresden-Leuben aus.

Wir haben unseren sonnigen, guten und über alles geliebten

Peter

geb. 20. 2. 40, der uns nach Gottes unergründlicher Fügung durch einen tragischen Unglücksfall entrissen wurde, **heute im engsten Familienkreise zu ewigem Schlafe gebettet.** Im tiefsten Leid: Seine Eltern **Alice u. Herbert Voß, Inge**, als Schwester, **seine Omas, Tanten und Onkel**

Dresden, 20. August 1940
Münchner Platz 16

Gestern nacht ist unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Schlosser und früherer Gastwirt

Gustav Albert Grübler

zur ewigen Ruhe eingegangen.

In stiller Trauer zeigen dies an: Seine Schwestern **Ida Kluge** geb. Grübler, Dresden-Fr., Seminarstr. 3; **Minna Blumberg** geb. Grübler, Penig. — Einäscherung: Montag, 23. 8. 43, 9.30 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Nach einem schaffensfrohen Leben verschied am 18. 8. 43 unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Ernst Loose

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer: **Seine Töchter, Schwiegersöhne und Enkel**

Dresden A 28, Grenzstraße 17

Einäscherung: Dienstag, 24. 8. 43, 12.30 Uhr, Krematorium Tolkewitz.

Am 18. 8. 43 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Oskar Bär

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer: **Emma Bär, Kinder und Enkelkinder**

Dresden A 20, Boderitzer Straße 5, Eutschützer Straße 8, Busmannstr. 18

Beerdigung: Dienstag, 24. 8. 43, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof zu Leubnitz-Neuostra.

Unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Oberpostsekr.-Ww.**

Hedwig May geb. Kunze

ist heute früh nach kurzer Krankheit sanft eingeschlafen. In tiefer Trauer: **Herbert May, Margarete May, Susanna Damm** geb. May, Dresden; **Else Burns** geb. May, **Rob. Burns, Eureka** (Kalif.); **Alban Damm, Eva May** geb. Hänichen u. 3 Enkelkinder. Dr. A 27, Schopenhauerstr. 1, 19. 8. 43. — Beerdigung: Dienstag, 24. 8. 43, 14 Uhr, Striesener Friedhof. Freundl. zugedachte Blumenspenden bitte dort abzugeben. Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unsere liebe Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau

Anna verw. Weber

geb. Dietze

ist im 82. Lebensjahr nach kurzer Krankheit friedlich entschlafen.

In stiller Trauer: **Gretel Weber, Martin Weber und Frau; Conrad Weber und Frau; Gerhard Weber und Frau; Bruno Jelinek und Frau Annelies** geb. Weber u. 3 Urenkel

Dresd.-Briesnitz, Kesselsdorf, Kiel, Barth i. P., 18. August 1943

Beerdigung: Montag, 23. 8. 43, 14.30 Uhr, vom Aeußeren Friedhof aus.

Nach einem Leben der Liebe und Hingabe nahm der Herr nach schwerem Leiden, das mit größter Geduld ertragen wurde, meine innigstgeliebte Frau, unsere teure, gute Mutter

Pgn. Elisabeth Risse

geb. Richter

im 74. Lebensjahr zu sich in sein Reich. Dies zeigen in stiller Trauer an: **Bruno Risse; Leni Risse** geb. Risse; **Georg Risse**

Dresden, Joh.-Meyer-Str. 3, II., Schwiebus. — Beerdigung: Montag, 23. 8. 43, 13.30 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine herzensgute Frau

Marie Landgraf

geb. Hanitzsch

am 17. 8. 43 sanft verschieden ist. Wer sie gekannt, wird meinen Schmerz ermessen.

Pianist **Richard Landgraf**

Dresden A, Neumarkt 16

Einäscherung: Montag, 23. 8. 43, 17 Uhr, Krematorium Dr.-Tolkewitz.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Donnerstag, 19. 8. 43, 13.30 Uhr, meine liebe Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hulda Erler geb. Blochwitz

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Weh: **Richard Erler** und Tochter **Marie**. Hainsberg, Kirchweg 4. — Beerdigung: Sonntag, 22. 8. 43, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn **Adolf Scholze**, danken wir herzlichst.

In stiller Trauer: **Ida Scholze** geb. Naumann und Angehörige

Dresden A 1, Fischhofplatz 14, II.

Am 19. 8. 43 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute, stets treusorgende Mutter u. Großmutter, Frau

Helene verw. Liebscher

geb. Schmidtner

im 59. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz: Ihre dankbaren Kinder **Helmut Liebscher und Frau; Hildegard Wagner und Gatte; Marga Seifert und Gatte nebst Enkeln** und Angehörigen

Beerdigung: Sonntag, 22. 8. 43, 15 Uhr, von der Halle in Niederbobritzsch aus.

Nach einem Leben voll Liebe und Pflicht verschied heute nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Mutter, unsere treusorgende Schwieger- und Großmutter, Frau

Martha verw. Clemens

geb. Janoske

im 75. Lebensjahr. In stiller Trauer: **Doris Elsner** geb. Clemens im Namen aller Hinterbliebenen

Dr. A 5, Wachsbleichstr. 32, 20. 8. 43

Beerdigung: Dienstag, 24. 8. 43, 14 Uhr, auf dem Inneren Matthäusfriedhof, Friedrichstraße.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 19. 8. 43 meine liebe Gattin, Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elsa Steglich geb. **Nestler**

geb. 28. 8. 05 gest. 19. 8. 43

In tiefer Trauer: **Johannes Steglich**; Söhnchen **Rolf; Mutter** und alle Hinterbliebenen

Kesselsdorf Nr. 33c

Beerdigung: Sonnabend, 21. 8. 43, 15 Uhr, in Kesselsdorf

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Verlust meines lieben Mannes, Rev.-Leutnant **Karl Bellmann**, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. **Marie Bellmann** geb. Becker

Dresden A 45

Dank. In stillem Gedenken an das ferne Grab im Osten danken wir allen für die uns erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenspenden bei dem schweren Verlust unseres uns unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Uffz. **Erich Spörl**. In stiller Trauer: **Seine Eltern u. Geschwister**

Niedersedlitz, Heimgarten 3

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau **Else Sachse** verw. Friedrich geb. Drexler, sagen wir allen herzlich unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Nachbarn. In tiefer Trauer: **Arthur Sachse; Heinz Friedrich** und Angehörige

Freital-Deuben, Opitzer Straße 9

Dank. Nachdem wir unsere liebe Frau und Mutter, Frau **Martha Steglich** geb. [illegible], zur letzten Ruhe gebracht haben, sagen wir allen, die uns durch Wort, Blumenschmuck und letztes Geleit teilnehmende Liebe bekundeten, [illegible] Dank.

Dr. phil. F. A. Steglich, Oberlehrer i. R., und **Kinder**

Dresden, Königsbrücker Straße 24

Dank. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Geldspenden, Blumenschmuck und Geleit beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter, Frau **Frieda Mende** geb. [illegible], sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. In tiefer Trauer: **Martin Mende** und Tochter **Elfriede**

Freital II, Kreuzstraße 5

Dank. Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgang meines lieben Gatten, guten Vaters, Schwiegervaters und [illegible] **Frida Arnold** geb. [illegible] [illegible] innigsten Dank. In stiller Trauer: **Richard Arnold**, Tochter **Ruth** und Angehörige. D. [illegible] 11, I.

Dank. Für die vielen Beweise ehrender und herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit beim Heimgang meines unvergeßlichen Gatten und Vaters, [illegible] **Otto Hangekorb**, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. In tiefer Trauer: **Alma Hangekorb u. Kinder**

Dresden A 27, [illegible]

Dank. Für die Beweise der Anteilnahme beim Heimgang unserer [illegible] Mutter, [illegible] **Ernede v. Gaumbkow geb. Morawietz**, [illegible] meiner Geschwister, herzlichst.

Eleonore verw. Trinckauf geb. v. [illegible]

Dresden, [illegible]

Dank. [illegible] **Annemarie Uhlig** [illegible] **Familie Albin Uhlig** [illegible]

Dresden-[illegible]

Dank. [illegible] **Sidonie verw. Buttner** geb. **Ludewig** [illegible]

Die trauernden Hinterbliebenen

Dank. [illegible] **Ida Jannack** [illegible]

In stiller Trauer: Familien **Willy Jannack** und **Paul Schulz**

Dresden [illegible]

Dank. [illegible] **Kurt Lotze** [illegible]

Else Lotze und Angehörige

[illegible]

Dank. [illegible] **Marg. verw. Wawrich** [illegible] **G. Triebsch** und Frau **Käte** [illegible] **Kinder** [illegible] **Edith Lippmann**, Meißen und Dresden

AMTLICHES

Dresden. — Am 17. August 1943 ist auf Blatt 2071 des Vereinsregisters der **Unterstützungsverein der „Ihagee", Kamerawerk, Aktiengesellschaft, Dresden e.V.**, mit dem Sitz in Dresden eingetragen worden. [illegible]
Amtsgericht, Abt. II.

Dresden, Dippoldiswalde, Döbeln, Freital, Kamenz, Meißen, Pirna, Radebeul. — Betr.: **Bestandaufnahme der vorhandenen Tabakwarenvorräte und Ablieferung der Kartenabschnitte.**

Nach der in den Tageszeitungen vom 29. Juli 1943 veröffentlichten Bekanntmachung vom 27. Juli 1943 sind ab 1. August 1943 von allen Tabakwarenverkaufsstellen die vereinnahmten Kartenabschnitte zu je 100 Stück auf Bogen aufzukleben und in monatlich an den bereits festgesetzten und bekanntgegebenen Tagen mit einem Nachweis über den Kleinverkauf von Tabakwaren bei den bisherigen Ablieferungsstellen der Wirtschaftsämter einzureichen. Ein Stück des Nachweises hat bei den Tabakwarenverkaufsstellen zu verbleiben. Die Nachweise hierzu sind bei der bisherigen Ablieferung der Abschnitte, soweit für August 1943 nicht schon geschehen, [illegible] Stücken zu entnehmen.

Im Bereiche des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden bei der Sammelstelle des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, Abt. B, Dresden-A, [illegible] 4,

im Bereiche des Landrates Dresden bei den Wirtschaftsstellen der zuständigen Gemeinden,

im Bereiche der Landräte Dippoldiswalde, Döbeln, Kamenz, Meißen, Pirna bei den zuständigen Bürgermeistern als Kartenstellen des Wirtschaftsamtes,

im Bereiche des Oberbürgermeisters zu Döbeln im Wirtschaftsamt, Rathaus, 2. Obergeschoß,

im Bereiche des Oberbürgermeisters zu Freital im Stadthaus, [illegible] Zimmer [illegible],

im Bereiche des Oberbürgermeisters zu Meißen im Wirtschaftsamt, [illegible] 4,

im Bereiche des Oberbürgermeisters zu Pirna im Wirtschaftsamt, Abt. [illegible], Zimmer [illegible],

im Bereiche des Oberbürgermeisters zu Radebeul im Wirtschaftsamt, Abteilung [illegible], Zimmer 59. 20. August 1943.

Die Wirtschaftsämter
beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden,
bei den Landräten der Kreise Dresden, Dippoldiswalde, Döbeln, Kamenz, Meißen und Pirna,
bei den Oberbürgermeistern zu Döbeln, Freital, Meißen, Pirna und Radebeul.

Freital. — [illegible] Amtsgericht.

Freital, Radebeul. — Schweine-, Gänse- und Entenzählung.

Am 3. September 1943

findet wieder eine örtliche Schweinezählung statt, mit der auch eine Ermittlung der Gänse und Enten verbunden ist.

Die Viehbesitzer werden aufgefordert, den mit der Zählung Beauftragten den Zutritt zu ihren Stallungen zu gestatten, soweit nicht amtliche Bestimmungen zur Bekämpfung der Viehseuchen das Betreten der Höfe untersagen.

Die Zählung ist pünktlich und mit größter Sorgfalt durchzuführen. Die Viehhalter müssen genau über den Viehbestand am Zählungstage unterrichtet sein.

Für falsche Angaben ist eine strenge Bestrafung vorgesehen.

20. August 1943.

Der Oberbürgermeister zu Freital.
Der Oberbürgermeister zu Radebeul.
Schluß der amtlichen Bekanntmachungen

Dresden. — Bewerber als Lagerführer, [illegible]

Achtung! Dritter u. letzter Aufruf. [illegible]

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

NSG. „Kraft durch Freude." Abt. Feierabend — Volkstum Brauchtum. [illegible]

DEUTSCHES ROTES KREUZ

[illegible]

ÄRZTE-MITTEILUNGEN

Niedersedlitz-Lockwitz. Aerztedienst. Dr. [illegible], Lockwitz, [illegible]; Apotheke Dr. Leuben, Ruf [illegible].

Dr. med. Schoan, Radebeul 1. [illegible]

Radebeul. Aerztlicher Bereitschaftsdienst am 22. August. **Bezirk Radebeul I:** Dr. Baltzer, [illegible], Schulstraße 3 b, Fernsprecher [illegible]. **Bezirk Radebeul II:** Dr. med. Hans Meißner (Vertreter Dr. Jones), Admiral-Scheer-Str. 1, Fernspr. 71412.

STELLENANGEBOTE

Mehrere jüng. Chemiker (auch Kriegsversehrte), gewandt, zielbewußt, zuverlässig, anpassungsfähig, für interessante Forschungsarbeiten auf anorganischen Gebieten u. Laboratorium von bedeutendem chemischem Unternehmen in Mitteldeutschland ges. Angeb. erbeten unter Z [illegible] an den Fk.

Von mittl. Spezialmaschinenfabrik Nähe Dresdens werden in entwicklungsfähige Dauerstellg. bald od. später folg. Herren gesucht: **Buchhalter, Einkäufer, Expedienten, Elektro-Techniker, Betriebsingenieure, Werkmeister** für Dreher-Schlosser. Umsicht. u. lebenslage, gut empfohl. Bewerber wollen kurz gefaßte Bewerb. einreich. unter Z 4506 an den Fk.

Tücht. Nachkalkulatoren von [illegible] der Metallindustrie in Mitteldeutschland gesucht. Bewerb. erb. in Wirtschaftsprüf. Georg Nietnammer, Berlin W 50, Marburger Straße 5.

Perf. Lohnbuchhalter(in) sof. gesucht. Angeb. unt. Z 4496 a. d. Fk.

Kontorist(in) sof., evtl. halbtagsw., nach Heidenau für Klein- und Großhandelsgesch. ges. Allgemeine Bürokenntn. erwünscht. Ang. u. Z 4445 Fk.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine Bürokraft (Dame od. Herr), mögl. ständig (Alter ab 45 J.). Personen, die noch nicht i. Büro tät. waren, werd. angelernt. Vorzust. täglich zwischen 8 und 16 Uhr, Bürgerwiese 16, I., links.

1 Setzer für unsere Hausdruckerei gesucht, evtl. auch stunden- od. tagew. zur Aushilfe. Chemische Fabrik Heltenberg, A. [illegible], Eugen Dieterich, Helfenberg bei Dresden, Post Nieder-[illegible]

Bäcker und Hilfskräfte f. vormittags [illegible] gesucht, [illegible] Kuchen-Krahmer, [illegible] 34.

Für uns. erweiterten Betrieb [illegible] sof. Autom. **Schlosser, Elektriker, Pförtner.** Zuschriften unter Z [illegible] an den Fk.

Heizer od. geeign. Kraft für 100-qm-[illegible] sof. od. spät. gesucht. Angeb. unt. Z 4406 an den Fk.

Kraftfahrer od. Kraftfahrerinnen z. [illegible] i. Dresden, sof. gesucht. Führerschein Kl. III erforderl. Bewerb. schriftl. od. mündl. an „[illegible]" GmbH., Dr. A. 20, [illegible] 103.

Kraftfahrer (Beifahrer) für Generatorwagen für sof. gesucht. Angeb. unter Z 4502 an den Fk.

Lagerführer, energ. u. gewissenh., von groß. Bauunternehmung für Großbaustelle im Sudetenland sof. gesucht. Bewerb. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. unter Angabe der Gehaltsforderung erb. unter Z 4513 an den Fk.

Einige Werkschutzmänner für [illegible] großes Werk i. [illegible], David Albertstadt, werden sof. gesucht. Bewerb. m. Angabe bisheriger Tätigkeit usw. erb. unt. N 22 an Anzeigenmittl. Blahm, Viktoriastr. 15.

Laufjunge gesucht. Lindners Apotheke, [illegible] Straße 14, I. Stock.

Schuljunge od. Mädel, 12 bis 14 J. [illegible] gesucht, [illegible], Hutgeschäft, [illegible] 8, am Central-Theater.

Gebild. Dame, auch üb. 45 J., als Stenotypistin von Rechtsanwaltskanzlei gesucht. Angeb. mit Geh.-Ansprüchen erbeten unter R 24748 an den Fk.

Stenotypistin, perf., in Stenogr. u. Schreibm., für die Raum. Verwaltung einer Werkzeugmaschinenfabr. i. Dresden zum sofort. od. spät. Antritt ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Angabe d. frühest. Eintrittstermins u. Z 4446 Fk.

Perf. Stenotypistin für Firmen-Industrieunternehmen, sof. ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. erb. u. Z 4485 a. Fk.

Stenotypistin f. ausbaufäh. Dauerstellg. von chem. Betrieb gesucht. Ang. u. N 524 an Midag, Wilsdruffer Str. 2.

Stenotypistin mit bester Fertigkeit von Bankbetrieb in Dauerstellg., auch halbtagsw., ges. Bewerb. m. Lebensl. u. Zeugnisabschr. erb. unt. J. N. 15 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Stenotypistin halbtagsw. oder in Abendstunden sofort gesucht. Angeb. unter W 40142 an den Fk.

Stenotypistin als Halbtagskraft f. sof. od. später gesucht. Handschriftl. Bewerbg. erbeten an Feuervers.-Ges. Phoenix A.-G., Dresden A 1, Sidonienstraße 6.

Nahe Ausstellung von Wirtschaftstreibender **Stenotypistin,** auch Anfängerin, mit guten Umgangsformen für sof. in Dauerstellg. gesucht. Ang. unt. [illegible] an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Nahe Ausstellung v. ersten Wirtschaftsbetriebe [illegible] **Kontoristin** mit Schreibmaschinenkenntn., evtl. auch Anfängerin in Dauerstellg. gesucht. Angebote unter J. U. 29 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Groß. Industrieunternehmen in Mitteldeutschland sucht für seine Gefolgschaftsabteilung eine **Sachbearbeiterin** u. **Kontoristin,** die bereits in ähnl. Stellungen tätig war. Bewerb.-Unterlagen mit handgeschrieb. Lebenslauf sind einzureichen unter S. K. 5890 — Ala, Leipzig C 1.

Buchhalterin, [illegible] bilanzsich., [illegible] selbst. Stellg. ein. mittl. Fabrikbetr. [illegible] sof. ges. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter Z 4494 an den Fk.

Staatl. Lotterie-Einnahme sucht [illegible] Arbeitszeit nach [illegible] Angeb. u. W 40641 a. d. Fk.

Verkäuferin für baldmögl. sucht [illegible] Tzschirnerstr. 55.

Tücht. Verkäuferin für Fleischerei [illegible], Haushalt, sowie **Aufwart.** für einige Stunden am Tage gesucht. Dresden A, Telephon 14323.

Verkäuferinnen, die sich auch als [illegible] eignen, f. sof. ges. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderl. Bewerb. schriftlich od. mündl. [illegible] GmbH., Dr. A. 20, [illegible].

Bäckereiverkäuferin halbtags [illegible] gesucht. Angebote unter R 24756 an den Fk.

Frauen u. Mädchen [illegible] Beschäftigung [illegible] nicht erforderlich. Ang. unter [illegible] 63 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Frauen im Kriegseinsatz von [illegible] für [illegible] Arbeit [illegible] Tage) [illegible] gesucht. Ang. unt. F 731 an Ala, Prager Straße 6.

Heimarbeit in Bekleidung für Nähmaschine wird in Dresden u. Radeberg ausgegeben od. durch Post zugesandt. Anfänger werden angelernt. Interess. [illegible] unter SS 500 Großröhrsdorf O.-Laus.

Heimarbeiterinnen werden für [illegible] Blumen laufend gesucht. Kässer, [illegible] 5, pt.

Einige jüng. Hilfsarbeiterinn. sofort gesucht. Schuhfabrik Hermann [illegible] K.-G., Dr. A 19, Eilenburger Straße 6, Telephon 30678.

45j. weibl. u. ält. Hilfskräfte als Spüler-, Füller- u. Etikettiererinnen 3–4 od. mehr Tage i. d. Woche, auch halbtagsw., sucht Dr. Struve, Mineralwasserfabrik, Struvestraße 8.

Kriegseinsatz durch Zeitungaustrag. In versch. Stadtteilen Dresdens werden noch Frauen eingestellt. Vorzustellen: „Der Freiheitskampf", Wettinerplatz 10, Fernruf 25801, Apparat 52.

Gewandtes Büfettfräul. sowie Haus- u. Küchenmädchen u. 1 Büfettbursche sof. ges. Vorzust. zw. 10 und 14 Uhr Halgasch, Gr. Kirchgasse 1, I. rechts. Sonntags Ruhetag.

Gewandtes Servierfräulein z. Vertretung auch tagew. f. sof. gesucht. Vorzustellen zw. 10 u. 14 Uhr Halgasch, Gr. Kirchgasse 1, I., r. Stg. Ruhetag.

Kaltmamsell od. **Küchenhilfe** stellt ein [illegible] Gaststätte, Dresden N, Bischofsweg 9.

Albert-Eck, Dresden N, Albertplatz, sucht f. sof. od. später **Köchin, Büfettmamsell** und **Küchenhilfen.**

Mädchen od. **Frau** für leichte Arbeit am Herd gesucht. Vegetar. Gaststätte, Waisenhausstraße 18, II.

Küchenhilfe von 8 bis 14 Uhr ges. Hotel „Stadt Weimar", Waisenhausstraße 2, Telephon 21541.

Küchenhilfe, evtl. auch nur für einige Stund. a. Tage, sofort gesucht. Commerzbank, Personalabt., Waisenhausstraße 21.

Küchenmädchen gesucht, sonntags frei. Vegetarische Gaststätte, Dresden, König-Johann-Straße 6.

Aushilfsfrauen tägl. v. stundenweise z. Kartoffelschälen usw. gesucht. Vorzustell. zw. 10 u. 14 Uhr Halgasch, Gr. Kirchgasse 1, I., r. Stgs. Ruhetag.

Stütze, perfekt im Kochen, Backen, Einmachen usw., mit allen vorkomm. Arbeiten bestens vertraut, sofort ges. Hausmeisterehepaar vorhand. Angeb. erbeten unter Z 4420 an den Fk.

Zuverl. Wirtschafterin f. alleinstehend. tätigen alt. Herrn ges. Ang. unt. M 729 an Ala, Prager Straße 6.

Tücht. Wirtschafterin in Vertrauensstellg. i. mod. Vill.-Etg. zu einzelner Dame ges. Hilfe vorhanden. Wäsche außer Haus. Ruf 40616.

Wirtschafterin, über 45, in mittl. Haus. für 1. 9. od. sp. ges. Tel. 38924, Schmidt, Dresden 20, Basteistraße 16.

Zuverl. Hausgehilfin für sofort für Privathaushalt gesucht. Gatzsch, Comeniusstraße 62, Ruf 34693.

Hausgehilfin nach Radebeul in Geschäftshaushalt für 15. 9. od. 1. 10. i. Tagesstellg. gesucht. Zuschr. unt. 13347 A.-St. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt sof. od. 1. 9. ges. Ang. u. W 40041 Fk.

Zuverl. Haus- und Gewerbegehilfin in Lebensmittelgeschäft z. für sof. [illegible], Behrischstr. 9, Ruf 38787.

Pflichtjahrmädchen oder **Haushaltlehrig.** i. jg. Arzthaush. m. Kindern sof. od. später gesucht. Tel. 35151.

Aufwartungen für einige Stunden am Tage, entwed. früh od. abends, sofort ges. Commerzbank, Personalabteilung, Waisenhausstraße 21.

Büro-Aufwartg. gesucht. Beschäft. tägl. stundenweise od. nach Vereinb. Gustav Schlick GmbH., Dresden N 6, Antonstraße 7/9.

Aelt. Frauen zum Reinigen d. Büroräume gesucht. Otto E. Weber, Radebeul 1, Meißner Straße 45.

Aufwartung, tägl. 1/2 6 bis 12 Uhr, sof. gesucht. Vegetarische Gaststätte, Dresden A, König-Johann-Straße 6.

Aufwartung tägl. 2 Std., Zeit nach Vereinbarung, sof. gesucht. EMZ.-Verlag, Dresden N 6, Nordstraße 29/31, Ruf 51984.

Lehrlinge (männl., weibl.) f. Ostern 1944 bitte schon jetzt vorstellen. Hermann Bodoten, Schuhfabrik, Meißen.

STELLENGESUCHE

Wo fehlt Unterstützg. d. Betriebsführers? 50., Kaufm., vielseitig, besond. bewand. i. Buch-, Lohnbuchhaltg., für 1. 9. frei. Angebote unter W 40048 an den Fk.

Pens. Beamter, gel. Kfm., 59 J., kriegsbesch., sucht Vertrauensposten. Angeb. unter R 24700 an den Fk.

Kaufmann, 40 J., langj. Vertrauensstellg. i. Verkauf u. Versand, sucht ähnl. Wirkungskr. Zuschr. W 40687 Fk.

Expedient(in) für selbständ. Arbeit. von Werk der Elektrobr. sof. gesucht. Werkküche vorhanden. Angebote unt. O 731 an Ala Anz.-Ges., Prager Str. 6.

Perf. Stenotypistin, m. all. vork. Kontorarb. vertr., an selbst. Arbeiten gew., s. ab 1. 10. in Dresden geeign. Posten i. Vertrauensstellung. Angeb. unter R 24820 an den Fk.

Tücht. Buchhalterin (30 J.) für Gehalts- u. Lohnabrechn. sucht selbst. Vertrauensstellg. f. 1. 10. in mögl. kl. Betrieb. Ang. unt. W 40037 an den Fk.

Wo fehlt spars., trausorg. Hausfrau? Dame, Anf. 50, sucht Wirkungskr. ab 1. 10. Perf. in Haus u. Gart. M 738 A.-St. Meißen, Mendestr.

Wirkungskreis, mögl. leitenden Posten, sucht alleinst. 44j. Ww., in Wirtsch. u. teils Geschäftsw. firm. Angebote unter R 24685 an den Fk.

20jähr., höh. Schulbildung, gute Stenogr.- u. Schreibmasch.-Kenntnisse, 3 J. als Stenotypistin u. Kont. tätig, s., um sich weiter zu bilden, Stellg. als Mitarbeiterin od. ähnl. Angebote unt. R 24737 an den Fk.

Hausfrau, tücht., wirtschaftl., übern. Haushalt, m. Kochen bei alleinsteh. Herrn od. Dame, auch außerh. Dresd. für sof. Angeb. unt. 40126 an den Fk.

Wirtschafterin, 48 J., alleinsteh., mit all. häusl. Arbeiten sow. Garten vertraut, sucht Pflichtenkreis, am liebst. in frauenl. Haush., auch gern a. Land. Angeb. unter W 40131 an den Fk.

Nebenbesch. v. erfahr. Wirtschaft., 38 J., in frauenlos. Haushalt. Angeb. unter R 24751 an den Fk.

GRUNDSTÜCKE

Ein- od. Mehrfam.-Haus m. freiwerd. Wohng., 2 bis 3 Zi. u. Zubeh., in Meißen od. zwisch. Meißen u. Radebeul zu kauf. ges. Angeb. mit Ang. der Anzahlung an Postschließfach 2 Bad Godesberg, Rhld., erbeten.

Ein Eigenheim — statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3% Zins für Sparleinlagen bei möglicher Steuerbegünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder -kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25-30% sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift B von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse GdF. Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.).

MIETANGEBOTE

Wer sucht ab 1. 9. 2 leere Räume zum Einstellen f. einz. Koffer, Reisekörbe, Kisten usw.? Ang. u. R 24823 Fk.

2 kl., sonn., möbl. Zimm. i. Einfam.-Haus, Vorort, an Pensionär z. vm., evtl. Gartenpflege angen. Angebote unter Z 4507 an den Fk.

MIETGESUCHE

Kleinstwohn. od. 1–2 leere Zi. v. berufst. Dame ges. Ang. W 40130 Fk.

Rentnerin sucht ein groß. od. 2 kl. leere Zimmer außerhalb Dresdens. Angebote unter Z 4560 an den Fk.

2 l. Zimmer von jg. Offizierswitwe gesucht. Angebote erb. an Münnich, Radebeul 1, Meißner Straße 15.

1 od. 2 gr., leere Zi. von ruhiger, solider Dame f. bald oder später ges. Angebote erb. unter W 40123 a. d. Fk.

1–2 leere Zim. im Dresdner Osten (mögl. mit Kochgel.) von jg. Soldatenfrau gesucht. Angebote erbeten unter 415 an die Annahmest. Niedersedlitz, Bahnhofstraße 9.

Zur Unterbringung v. Gefolgschaftsmitgliedern werden per sofort mehrere möblierte Zimmer, möglichst in Vororten, ges. Angeb. telephonisch an H. F. & Ph. F. Reemtsma, Einkauf, A 24, Chemnitzer Straße 4 b, Telephon 43734.

Wir suchen ständig für unsere Gefolgschaftsmitglieder leere u. möblierte Zimmer, möglichst in Dresden-Neustadt oder mit guter Verbindung nach dem Industriegelände. Angeb. erb. unter Z 4491 an den Fk.

Wir suchen für mehrere uns. Angestellten gut möbl. Zimmer. Angebote unter Z 4503 an den Fk.

Möbl. od. leere Zimm. in jeder Preislage für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angeb. unter Z 4461 a. d. Fk.

Möbl. od. leere Zimm., mit oder ohne Kochgelegenh. für Gefolgschaftsmitglieder in Dresden od. Umg. dring. gesucht. Eilangeb. u. Z 4466 a. d. Fk.

Gut u. einfach möbl. Zimmer, Teil- und Tauschwohnungen, werden laufend für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote an Soz. Betriebsarbeiterin der Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul 1, Stosch-Sarrasani-Straße 16/22.

1–3 möbl. Zimmer sucht f. sofort akad. vorgeb., solid., gutsituiert. Ehepaar, angestellt an der Hochschule. Angebote erb. an Franklinstraße 30, I. Ruf 47924.

Möbl. Zim. von Berufst. in Neustadt gesucht. Angeb. unter W 40030 an Fk.

Student, kriegsversehrt, anspruchsl., sucht möbl. Zimmer in Vorort Dresdens (Plauen), mögl. Einfamilien- oder Siedlungshaus, mit Verbindung nach der Technischen Hochschule. Angeb. unter E 722 an Ala, Prager Straße 6.

Möbl. Zim. in den nördl. Vororten Dresdens, mögl. in Siedlungshaus, von Polizeibeamten ges. Trachau-Radebeul bevorzugt. Angeb. unter W 40021 Fk.

Möbl. Zi. f. Friseurin sucht Gerlach, Dresden, Hauptstr. 2. Ruf 57926.

Möbl. Zim. f. Herrn in Heidenau od. nah. Umg. sof. ges. Ang. u. D M 106 an Werbe-Möller, Moritzstraße 11.

1 bis 2 möbl. Zimm. in Leubnitz-Neuostra v. einz. Herrn sof. gesucht. Ang. unter R 24757 an den Fk.

Möbl. Zim. für Bauschüler ab 1. Okt. Nähe Staatsbauschule gesucht. Paul Ambach, Greiz, Regentenplatz 4.

1 od. 2 möbl. od. leere Zimm. in der Umgeb. von Dresden zu mieten gesucht. Ang. unter R 24818 an den Fk.

Einf. möbl. Zimm. sof. od. später ges. Tucher-Bräu, Weberg. 10, Tel. 27240

Möbl. Zi. sucht Koch Nähe Zwinger/Postplatz. Angeb. unt. R 24806 an Fk.

1 bis 2 möbl. od. leere Zimm. v. jg. Akademiker-Ehep., beide berufstätig, mögl. i. Schweizer Viert. od. Coschütz gesucht. Ang. unt. R 24804 a. Fk.

1–2 Zimmer für 78jährige, körperlich rüstige Dame (Pensionärin), die nicht mehr allein bleiben kann, sofort oder 1. 10. Aufnahme in Heim gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter R 24692 an den Fk.

1–2 Räume (Zimmer für ruh. Büroarbeiten dring. in Nähe der Falkenbrücke ges. Preisang. u. Z 4395 an Fk.

Größ. Kellerlagerräume, trock., w. außerh. d. Stadtkerns sof. z. miet. ges. Wilhelm Limpert, Druck- u. Verlagshaus, Marienstraße 16.

Garage außerh. der Linie 26 zum Einstellen von Lieferw. ges. Angebote an Großhandl. Otto Anders, Dresden A 1, Wettinerstraße 38. Ruf 14423.

WOHNUNGSTAUSCH

Sonn. 4-Zi.-Wohn., 2 Abstellräume (I. Stock), in Klotzsche geboten. Gesucht 2½ od. 3. Zimm. i. W. Hirsch od. Bühlau. Angeb. unter B 80 an den Fk., Annahmestelle Hille, Weißer Hirsch.

Elltausch München—Dresden. München-Ost mod. 2½-Zi.-Wohn., Kü., Bad, 1.-Kl., Terrasse, 65 RM. monatl., geb. Suche in Dresden od. Umg. 3–4-Zi.-Wohn., Bad. Ang. u. Fernruf 864562.

Sonn. 3-Zi.-Wohn., Kü., Bad, Zubeh., in Löbtau, monatl. 53 RM. Miete. Einzahl. erforderl., geb. Suche 4½-Zi.-Wohn., Bad u. Zubehör. Lage gleich. Angebote erb. unter W 40033 a. d. Fk.

3 gr. Zi., Kü., kl. Mdch.-K., Sp.-K., gr. Korr., Bad, 1.-Kl., Zub., neu vorger., z. T. Linolbel., Eg. Dr.-Str., Mosenstraße, 54 RM., geb. Suche frdl. Wohnung b. ca. 45 RM. f. 3 Pers. in Dresden. Angeb. unter W 40031 an den Fk.

Geräum. 3½-Zi.-Wohn. mit Bad, Zentralh., in sch. Wohngeg., 113 RM., geb. Suche 4½–5-Zi.-W. in Klotzsche, evtl. and. Vorort. Angeb. erb. unter W 590 an Annahmest. Borsbergstr. 22.

7-Zim.-Wohnung in bester Wohnlage Nähe Fürstenplatz m. Zentralh., Bad, Loggia, 2 Balkon., reichl. Nebengelaß, geb. Suche gleichw. 4–5-Zi.-Wohnung auf Weiß. Hirsch. Angebote erb. an Max Schiemann, Dresden A 21, Berggießhübler Straße 11.

Selt. Gelegenheit! Biete in Radeburg sehr sch. 3½-Zi.-Wohn. mit Balk. u. Gartenbenutz. in freier Lage. Miete 30 RM. Suche in Klotzsche, Langebrück od. Umgeb. 3-Zi.-Wohn. in annähernd gleicher Preislage. Angebote erbeten unter Z 4485 an den Fk.

Biete in Falkenau a. Eger schöne 3-Zi.-Wohn. m. Bad, 1.-Kl. u. gr. Balk., monatl. 38 RM. Suche 3–4-Zi.-Wohn. in Döbeln bis 65 RM. monatl. Ang. an E. Schröder, Döbeln, Roßweiner Str. 23.

Im Zentrum Dresdens prachtv., neuherger. 7-Zi.-Wohn. m. Bad gebot. Suche in der Umgeb. Dresdens (mögl. evtl. Nähe von Kamenz) gleiche oder auch kleinere Wohn. Ang. R 24698 a. Fk.

Dresden—Würzburg. Biete sonn. 3-Zi.-Wohn m. Kü. u. Bad in sch. Lage Dresdens. Suche 4–5-Zi.-Wohn. Würzburg od. Mainfranken. Piehler, Kleinzschachwitz, Boelckestraße 21.

Berliner Str. 3 Zi., Alk., Tel., Balk., 2. St., 55 RM., geg. größ. zu tauschen ges. Kein Erdg. Ang. u. W 40036 an Fk.

Tausche sehr nette neuere Wohng. (Waldia.), Erdg., in Großschönau/Sa., 2 Zi., Wohnkü., Glasveranda, Wohnmansarde (41,50 RM.). Suche in od. bei Dresden, auch ohne Tausch, Wohng. für mich u. Frau. Verbindung durch Tel. 17910 oder Kirsche-Schemmel, Dresden A 1, Grunaer Straße 12.

VERKÄUFE

2 Fenster 70/110, 8teil., 24,—, 1 Ausguß 5,—, 1 Futterkrippe 5,— zu verk. Radebeul II, Melanchthonstr. 4. Haltestelle Borstraße.

Gardinensp. 10,—, Staubs. ohne el. Antr. 15,—, kl. eis. Korkmasch. 10,—, Tennisschl. m. Sp. 5,—, Spiegel m. Rahmen 3,—, hohe Damenschuhe 39 10,—, Hauzmatte, gut erh., 10,— zu verk. Angebote unter 13862 an A.-St. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

3armige Lampe aus Metall, Glasschalen u. Unterlicht, geschliffen, für 40 RM. zu vk. Horn, Falkensteinpl. 3.

Mahag.-Damen-Wohnzimmer, 7teilig, dabei großer Schreibtisch mit engl. Zügen, für 600 RM. zu verk. Fernspr. 56 33 67 od. Angeb. u. F 18 Ann.-Stelle Hille, Weißer Hirsch.

Regulat. 35,—, 2 Zimmersäulen 20,—, 25,— zu verk. Ang. unt. W 40045 Fk.

Serviertisch, Nußbaum, m. Mosaikeinlage, 160,—, Bowle, selten schön, 75,—, zu verk. Angeb. u. R 24727 Fk.

Sofaumbau, echt Eiche, 175,—, gr. ger. Bild 75,—, Waschgeschirr, 6teil., 30,—, echt. Skunksstreifen m 8,—. Angebote erbeten unter W 40006 a. d. Fk.

Speisezimmer, hr. Eiche, 250,—, evtl. auch Einzelt., gr. Spiegel m. Konsole, ital. Nußb., 60,—, Vertiko, dazu pass., 100,—, Sofa mit 1 Polsterstuhl 180,—, 1 Goldspiegel mit Konsole 30,—, Ueb.-Geräte f. Gymn.: Stell. Sprossenwand usw., 200,—. Angebote erbeten unter R 24807 an den Fk.

K.-Wintermant. f. 2–3j., Ia Stoff, gefütt., m. Pelzkr., f. 60 RM. zu verk. Bürger, Dr. A 36, Rennplatzstr. 7, Eg.

Wissensch. ausl. Bücher zu verkaufen. Angeb. unter W 40046 an Fk.

KAUFGESUCHE

Anzug, modern, gut erh., Gr. 180/82, gesucht. Angebote unter J L 13 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Burg für Knaben zu kaufen gesucht. Ostbahnstraße 9, II.

Dring. gesucht werden 200 Stück Sägeblätter Durex — 2 — lks Dim. 425 × 35 × 1,75 mm dick, Kobaltstahl, 4 Zähne auf 25 mm. Eilangebote erbeten unter Z 4504 an den Fk.

Eisenb., s. Anfs. m. Schien. zu kauf. ges. H. Fröbe, A 20, Münzmeisterstr. 16.

Eislaufstiefel Gr. 43/44 zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W 40682 an Fk.

Eisschrank, mögl. elektr., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. W 40631 an Fk.

Eisschrank zu k. ges. Ang. u. 601 an A.-St. Niedersedlitz, Bahnhofstr. 9.

Füllдichte Holzfässer, neu oder gebr., mit einem Fassungsvermög. von etwa 200 l Inhalt, in kleinen u. großen Partien kurzfristig zu kaufen gesucht. Lack- und Farbwerke Fulda Rhodius & Co., Fulda.

Leere Fässer, zur Füllung von Fruchtsäften geeignet, zu kaufen ges. Kurt Staudt, Lebensmittel-Großhandl., Dresden A 1, Marschallstraße 4 a. Ruf 24808 und 21366.

Für Schutzräume Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Decken u. a., mögl. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 727 an Ala Anz.-Ges., Dresden A 1, Prager Straße 6.

Herren- od. Damenfahrrad zu kaufen ges. C. Sommer, Blochmannstraße 20. Tel. 12295.

Kabinenkoffer und Reisekorb gesucht. Lindner. Tel. 16516.

Kinderwagen, gut erh., saub., sof. zu kaufen gesucht. Tel. 60978.

Kleiderschrank zu k. ges. Holzberger, Radebeul 2, Winzerstraße 56.

Kl. od. mittl. Kokszimmerofen gesucht. Angebote unter J G 10 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Kommode, gut erh., dring. zu kauf. ges. Angeb. unt. W 40613 an den Fk.

Kl. transp. Küchenherd oder Zimmerofen dring. ges. Frau Unger, Radebeul 1, Carolastraße 13, I.

Transp. Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote unter J H 11 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Küchenschrank, gut erhalten, u. Kinderbett zu kaufen gesucht. Bartz, Klotzsche, Hauptstraße 31.

Nähmasch., auch Gestelle, auch defekt. Heß, Freiberger Straße 132.

Nähmaschine, gut erhalten, ges. Preisangeb. erbeten unter Ruf 601336.

Kl. Nähtisch, Nußb. furniert, zu k. ges. Angeb. unter Z 4474 an den Fk.

Radioapparat, Allstromempfänger, 130 V. auch reparaturbedürft., sof. zu kaufen ges. Angeb. u. Z 4482 an Fk.

Schreibm. zu k. ges. C. Sommer, Blochmannstraße 20. Tel. 12295.

1 P. H.-Stiefel oder Schuhe Gr. 42 gesucht. Angebote unter J K 12 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Blaue Stiefelhose zu kaufen ges. Angebote erb. unt. R 24746 an den Fk.

El. Unterzähler 220 V., el. Kochplatte, Waschbecken dring. ges. Angebote an J. Schattel, Dresden-A 16, Hopfgartenstraße 8, III, l.

Wäsche- u. Kleiderschrank Gr. 160/180 zu kauf. ges. Ang. unt. 13335 an A.-St. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

Tadell., jgdl. Wintermantel Gr. 42/44 zu kaufen gesucht. Tel. 51887.

H.-Wintermantel, mod., Gr. 180/82, gesucht. Angebote unter J M 14 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

TAUSCH

Anzug, Ia Stoff f. gr., stärk. Fig. gebot. Nur mod., gt. Anzug, Gr. 172, f. sehr schl. u. schm. Figur gesucht. Ang. unt. R 24686 an den Fk.

Babywäsche gebot. Gesucht wird Herrenunterwäsche f. gr., st. Herrn. Ang. unt. R 24725 an den Fk.

Bettstellen m. K.-Matr., Ausziehtisch, 2 Ledersessel, eich. Staffelei geboten. Suche Gasherd, Dam.-Fahrrad, 1 D.-Mantel 40/42, Eisschrank, Gummiübersch. Gr. 39, Backwund. Tel. 40696.

Burschen-W.-Mantel gebot. H.-Uhr gesucht. Ang. u. 13387 a. d. Fk., Annahmes., Radebeul 1, Gellertstr. 3.

Damensportschuhe, Gr. 38, geb. Ges. Straßenschuhe, blau, Gr. 37, gleichwertig. Ang. u. Z 4469 a. d. Fk.

Dreirad geboten, moderenen, gut erhaltenen Puppenwag. gesucht. Mielke, Sedanstraße 28. Ruf 43875.

Fischlederpumps, eleg., m. weinrot, Gr. 40, halbh. Abs., geboten gegen Wildl.-Pumps, schw. od. blau, Lederp., Gr. 39, fl. od. Keilabs. Ang. 40015 Fk.

Einweckgläser geboten. Gut erh. Damen- od. Herrenfahrrad gesucht. Ang. unt. R 24662 an den Fk.

H.-Fahrrad, gut erh., gebot. gegen dunkl. Anzug, Gr. 175, schlk. Figur. Ang. unt. R 24729 an den Fk.

Faltenrock, dunkelbl., n. Maß gearb., geb. Suche eleg. w. Herbstkleid. Zahlungsausgl. Ang. u. Z 4470 an Fk.

El. od. Gaskühlschrk. ges. gegen 3fl. Gasherd m. Backr. Ang. F L 16 an Sachsenland, König-Johann-Str. 8.

Gemüseschneide-, Schnitzel- und Reibemasch. geb. Suche Schreibmasch. Angebote erb. unter R 24813 a. d. Fk.

El. Herd ges. Biete 2 Armbanduhren (15 Steine), Chiffontuch, Wisch- und Handt., 2 H.-Pullov., 3 Stühle, kl., rd. Tisch, D.-Schuhe Gr. 37, Iltiskrawatte, D.-Sommerhut (Exote), 4 Polsterstühle u. Aussicht. (Eiche). Ang. Z 4475 Fk.

Herrenzimmerlampe, 5fl., gebot., desgl. Laute, gutes Instr., mit Hülle, Gardinenspanner u. 2 Gasplatten mit Ständer. Gesucht w. Diwan od. Couch, Wertausgl. Ang. u. R 24728 Fk.

Kindersportwag. ges., Kokosläuf. gebot. Angeb. u. R 24667 an den Fk.

Kinderwag. geb. Tepp., Stehlampe od. Wäsche ges. Ang. u. R 24673 Fk.

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen ges. Gebe evtl. hohe Sportsch. Gr. 40 mit in Tausch. Angebote erbeten an H. Burkhardt, Zschieren, Dr. A 46, Albertstraße 1.

Kinderwagen, elfenbeinf., mit Ia Gummibereifung (Speichenräder) geboten. Suche Kindersportwagen oder Altgold für Zahnersatz. Angebote erbeten unter W 40655 an den Fk.

Laufgitter, s. gut erh., geb. Suche Sommerkleid Gr. 42. Ang. R 21759 Fk.

Marmorschreibzeug, 4teil., geb. Suche Koffer, ca. [illegible], 2 nl. Tischdecken Ø 130 geb. Suche schw. Da.-Halbschuhe Größe 38/39, Blockabsatz. Angebote erb. unt. R 24850 an den Fk.

Marmoruhr für Diele (gr.-schw.), D.-Halbsch., blau, m. Spange, Gr. 39, Schistief. Gr. 40/41, Eisstief. m. Schlittschuh, Federkopfkissen, Bilderrahmen, Kupfer, 78×63, Innenm. 62×47, Bilderrahmen, Holz, bronz., 93×73 cm, geb. Suche D.-Rossenstief. od. Reitstief. m. weich. Schaft Gr. 39/40, Kinder-Lodenmantel, L. ca. 100 cm, D.-Pelzmantel Gr. 44, gute Geige, gutes Mikroskop, Kn.-Lederhose f. 14j. Ang. Z 3662 Fk.

Pelzjacke, Webepelz, Mantel, mod., geb. Suche Regenhaut, Strickjacke, 44, Damasthettw. Ang. u. R 24687 an Fk.

Plüschmantel, mod., m. Pelzbes., Gr. 42, geb. Suche Ueberg.-Mantel in Wolle, Kamelhaar usw. R 24686 Fk.

Pumps schw., erstkl., 37, geb. Schw. Halbsch., 38, ges. Ruf 40148.

Puppenwagen, mod., klein, gesucht. Biete 1 Paar hohe Damenschnürschuhe, Gr. 38, fl. Abs. Ang. u. 21740 Fk., A.-St. Kesselsdorfer Str. 5.

Radio (Saba), Wechselstrom, gegen Allstrom zu tauschen gesucht. Angeb. unter D 816 an Fk. Dippoldiswalde.

Gute Reitstiefel, schw., Gr. 43/44, geg. Feldstecher, Jagd- od. Prismenglas zu tausch. ges. Gelbe H.-Halbschuhe geg. Stiefletten od. Schnallenschuhe zu tausch. ges. Ang. unt. R 24922 an den Fk.

Rundfunkgerät, 220 V., gesucht. Biete Reiseschreibmasch., Fernrohr, Mikroskop, auch H.-Schuhwerk, Gr. 41, 42. Ackermann, Reichenbachstr. 23, II.

Sportsch., dkbl. m. wß., Gr. 38, geb. Suche Sportsch., 39. Emser Allee 38, I.

Sportwagen, gut erh., geb. Da.-Fahrrad ges. Zahlungsausgleich. Angebote erbeten unt. 13845 an Annahmestelle Radebeul 1, Gellertstraße 3.

Rund. Tisch, 90 cm Ø, geb. Suche Puppenwagen oder Mädchenschuhe für 4 Jahre. Angeb. unt. W 40692 an Fk.

Tisch, Stühle, Spiegel, gebot. Suche Kaiser. Angeb. u. R 24684 an den Fk.

Treppenleiter, 13 Spr., Hängem., Schulranzen geb. Suche Taschenuhr, Da.-Schuhe, 38, u. Fahrrad-Kindersitz. Angebote unter W 40642 an den Fk.

Vogelbauer, verzinkt, und Glasflasche, 20 l, geboten. Einweckgläser gesucht. Angeb. u. R 24451 an den Fk.

El. Waschapp. „Orion" 220 V geb. Suche gut erh. D.-Fahrrad. Ruf 78490.

Wäschetopf geb., Radeltzkörbchen ges. Angeb. u. W 40025 an den Fk.

Wollkleid, rosa, Gr. 42, geg. D.-Schuhe, 38½, geb. Ang. u. R 24687 Fk.

EHEWÜNSCHE

Geb. Dame, 38 J., ev., o. Anh., Sinn f. alles Schöne, sehr häusl., Wäsche u. Möb. vorh., wünscht mangels Möglichk. gebild. Herrn mit gl. Interess. zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. Zuschriften erbeten unter R 24817 an den Fk.

Geschäftsmann m. eig. Grundstck. bietet Einheirat f. 19–27j. Mädel od. Kr.-Witwe. Zuschriften mit Bild unter Z 4407 an den Fk.

47jähr. wirtschaftl. Witwe mit Pens., schöne Wohn. u. Wäscheausst., u. unbem., die auf dem Lande zurückgez. lebt, sucht hierdurch charaktervollen Lebensgef. mit Herz u. Gemüt. Er muß auch 20jähr. Sohn, gut erz., jetzt a. d. Ostfront, d. Zukunft ges. ist, lieber Vater sein. Nur Herren v. 50 bis 60 J. i. sich. Stell. u. m. s. Eink. w. s. melden. Zuschr. unter Z 4468 an den Fk.

Frl., 39 J., evg., wünscht die Bekanntschaft ein. sol. Herrn zw. spät. Heirat. Zuschriften unter Z 4471 an den Fk.

Gastwirt, 37 J., vermög., Inh. e. mod. Betriebes, sucht auf dies. Wege sich wieder zu verheir., auch Witwe mit Kind. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unter Z 4465 an den Fk.

Jg. Dame, 1,68 gr., schlank, gut. Aeuß., froh u. natürl., häusl., m. Ausst., möchte gebild. Herrn in gut. Posit., n. unt. 40 J., zw. Ehe kennenlernen. Zuschr. unt. R 24640 an Fk.

Witwer, 62 J., sucht Frl. bis 58 J. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Schöne Wohnung auf dem Lande vorhanden. Angeb. unter M H an die Annahmest. Niedersedlitz, Bahnhofstraße 9.

TIERMARKT

2 jg. Hunde (Dackel), 8 Woch. alt, z. vk., je 30,-, Kaßner, Friedlitzstr. 61.

Jg. Jagdhund in gute Hände zu verkaufen. Ruf 14184.

Melkziege gesucht, geboten wird ein Bock. Ruf 14184.

3j. Schäferhündin, s. gt. Wachh., z. verk. Dippoldiswalde, Ruf 490.

ENTLAUFEN

Dunkelgrauer Wolfsspitz entlaufen. J. Friebe, Augsburger Str. 2, Telephon 61414.

VERLOREN

Gelbwoll. Badeanzug 8. 8. 1943 nach oder durch Moritzburg verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Dresden, Schießgasse, Fundbüro.

Silb. Armb. m. 8 Aquamarinst. Montag geg. 20 U. v. Johannst. nach Neustadt verl. in L. 18, 26 od. 18. Da teur. And. an Fronts. bitte herzl. um Rückgeg. b. Bel. Hartmann, Neubertstr. 9.

Photo, Praktiflex, Nähe Loschwitzer Elbbad verl. Geg. 100 RM. Belohnung abzugeb. Rost, Dresden A 5, Schäferstraße 8, Hof, rechts. Ruf 868023.

Beigef. Da.-Mantel (Ballonseide) 18. 8. v. Straßenb.-Endst. Weixdorf b. Friedhof Hermsdorf verl. Abzug. geg. hohe Belohn. Polizeiwache Weixdorf.

200 RM. Belohnung. Brillantring (Einsteiner) Nähe Bismarckplatz—Wienerplatz verloren. Abzugeb. Fundbüro Schießgasse.

Bl. Mütze Mittw., 18. 8., Vertrauensarzt Ortskrk. Freital, vertauscht word. Bitte selb. sof. das. abzugeb. R. W.

VERSCHIEDENES

Nachhilfestunden in Mathematik zur Vorbereitung auf Abitur gesucht. Angebote erb. unter Z 4476 an den Fk.

Wer erteilt 10jähr. Buben Nachhilfeunterricht in Deutsch zur Prüfung für höhere Schule, 3mal wöchentlich? Asta Friese, Dresden A 20, Caspar-David-Friedrich-Straße 27.

In der Mütterschule Dippoldiswalde, Markt 22, beginnen diese Kurse: häusl. Krankenpfl. am 24. 8., Säuglingspflege am 26. 8., Erziehung am 1. 9., abends 20 Uhr. Anmeldung in der Mütterschule.

Ferienaufenthalt mit Pension in waldreicher Gegend in Umg. Dresdens für berufst. Dame f. einige Wochen i. Sept. ges. Angeb. u. W 40050 an Fk.

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Hygiene-Museum. Am Sonntag, 22. 8., 11 Uhr, findet eine Wiederholung des ärztlichen Vortrages von Direktor Dr. Dr. Michael über das Thema „Allerlei Unsitten beim Essen und Trinken und ihre Folgen" statt. Anschließend 12 Uhr Kurzführung durch die Abteilung „Der gläserne Mensch".

Sonntagsstunde „Wort und Bild" am Sonntag, 22. August, 10.15 Uhr, im Festraum des Sozialgewerks (früher Produktenbörse) Lüttichaustraße 34. Ein Bildbericht von der Eismeerfront. — Bei General Dietls Gebirgsjägern I. hoben Norden Es spricht Helmut Buck, Hammerleubsdorf. Einzelkarten am Saaleingang erhältlich.

Eigenheim-Bildschau, verbunden mit unentgeltlicher Einzelberatung der Interessenten. Sonnabend, 21. 8., von 15 bis 19 Uhr, Sonntag, 22. 8., von 9 bis 19 Uhr durchgehend, im „Belvedere", Dresd. A 1, Brühlsche Terrasse, u. „Neustädter Löwenbräu", Dresd. N, Königsbrücker Str. 17. Eintritt frei! Wer verhindert ist, verlange kostenlos Aufklärungsschrift über steuerbegünstigtes Bausparen von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. Leipzig C 1, Georgiring 8 b. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 20 bis 25 Prozent Eigenkapital möglich.

Freital. Kaninchenschau. Der Kaninchenzüchterverein Freital-Deuben veranstaltet am Sonntag, 22. 8., im Rest. „Alte Post", Freital II, seine Sommerschau. Zum Besuch ladet freundlichst ein der Gesamtvorstand.

Circus Aeros, Bautzen, Schützenplatz. (Das Tagesgespräch von Bautzen.) Heute und folgende Tage täglich zwei Vorstellungen, Anfang 15 u. 19.30 Uhr, und Tierschau täglich von 10 bis 14 und 17.30 bis 18.30 Uhr. Vorverkauf: Kurt Schröder, Zigarrenhaus, Tuchmacherstr. 25, Ruf 2909, u. an den Zirkuskassen von 10 bis 12.30 und 14 bis 20 Uhr.

THEATER

Sonnabend, 21. August

Opernhaus. Geschlossen. — Es wird darauf hingewiesen, daß die für Mittwoch, 25. August, angesetzte Aufführung der Oper „Martha" als geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht stattfindet.

Komödienhaus. 19.30 Uhr: „Die Frau ohne Standesamt."

Central-Theater. 15.30 u. 19 Uhr: Varieté-Festspiele.

Stadttheater Freiberg. 20 Uhr: „Ein Mädel wie du."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430821/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG